

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1911)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Lohner / Gobat

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-416779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens über das Jahr 1911.

Direktor: Herr Regierungsrat **Lohner**.

Stellvertreter: Herr Regierungsrat Dr. **Gobat**.

I. Allgemeines.

Primarschule. Das Jahr 1911 hat uns eine Erhöhung der Bundessubvention um rund 34,000 Fr. gebracht, entsprechend der durch die letzte Volkszählung festgestellten Bevölkerungsvermehrung. Der genaue Betrag unseres Anteils an der Bundessubvention beläuft sich nun bis zur nächsten Volkszählung auf 387,526 Fr. 20 Rp. per Jahr. Für das Jahr 1911 ist die Verteilung des Mehrbetrages von 33,805 Fr. durch Regierungsratsbeschluss vorgenommen worden, und zwar in folgender Weise:

Zuschüsse an Leibgedinge ausgedienter Primarlehrer	Fr. 6,980
Beiträge an Lehrmittel und Bibliotheken	" 1,800
Wiederholungs- und Fortbildungskurse	" 1,025
Ausserordentliche Beiträge an schwerbelastete Gemeinden (insbesondere für Schulhausbauten)	" 24,000
Total	Fr. 33,805

Von 1912 hinweg wird die Verteilung der ganzen Bundessubvention wieder auf Grund des betreffenden Dekretes erfolgen, das den vermehrten Mitteln entsprechend revidiert worden ist. Sein Erlass fällt aber erst in das Jahr 1912.

In weiten Kreisen wird der Ausbau der Mädchenfortbildungsschule verlangt. Ein vom Vorstand der

Schulsynode ausgearbeiteter Reglementsentwurf, den wir der öffentlichen Diskussion unterbreiteten, fand in seinen Grundzügen lebhaften Anklang. Eine grundsätzliche Lösung liesse sich vielleicht in Verbindung mit der ebenfalls im Wurfe liegenden Revision des Arbeitsschulgesetzes erzielen.

Seminarien. Aus teilweise gemeinsamen Beratungen der Seminarkommission und der deutschen Patentprüfungskommission ist der Entwurf eines neuen Reglements für die Patentprüfungen der Primarlehrer und Primarlehrerinnen entstanden. Um sich über dessen Durchführbarkeit ein Urteil bilden zu können, soll es an den im Frühjahr 1912 im deutschen Kantonsteil stattfindenden Patentprüfungen provisorisch zur Anwendung gelangen. Bewährt es sich, so wird dessen Einführung auch für den Jura voraussichtlich möglich sein, so dass wir endlich ein einheitliches Prüfungsreglement für den ganzen Kanton erhalten werden.

Durch Beschluss des Regierungsrates vom 13. September 1911 wurde der Direktor des Oberseminars, Dr. Schneider, dessen Amts dauer auf 30. September zu Ende ging, provisorisch auf ein Jahr wiedergewählt. Die Gründe, die zu diesem Beschluss geführt haben, sind vom Unterrichtsdirektor auf eine von Grossrat Dr. Bühler gestellte Interpellation in der Sitzung des Grossen Rates vom 19. September 1911 auseinandergesetzt worden. Dabei ist ausdrück-

lich erklärt und ausgeführt worden, dass die Regierung die Bestrebungen in der Richtung der sogenannten Schulreform an und für sich durchaus als berechtigt anerkennt.

Der Ausbau unserer beiden staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalten in Hindelbank und Delsberg bildet nach wie vor eine unsrer nächstliegenden Aufgaben. Zwar besteht zurzeit weder im deutschen noch im französischen Kantonsteil ein eigentlicher Mangel an ausgebildeten weiblichen Lehrkräften. Der Grund, warum der Staat für die Lehrerinnenbildung unbedingt weitere Opfer bringen muss, liegt vielmehr darin, dass er bis jetzt auf diesem Gebiete verhältnismässig lange nicht das geleistet hat, was er für die Lehrerbildung leistet. So ist es gekommen, dass Gemeinden und private Anstalten dem Staat eine Aufgabe abgenommen haben, die ihrer Natur nach ihm in erster Linie zu lösen obliege. Der Beschluss der Schulsynode vom 22. April 1911, der die Reorganisation der Lehrerinnenbildung als dringend notwendig bezeichnet, ist daher durchaus zeitgemäss. Entgegen der zweiten These dieses Beschlusses aber, die die Verlängerung der Ausbildungszeit der Primarlehrerinnen auf 4 Jahre befürwortet, neigt die Unterrichtsdirektion eher der Ansicht zu, vorläufig die Dauer von 3 Jahren beizubehalten, immerhin in der Meinung, dass bei der Neuorganisation auf eine spätere Verlängerung Rücksicht zu nehmen wäre. Diese selbst aber würde eine Revision des Seminargesetzes bedingen.

Mittelschulen. Im Dezember des Berichtsjahres ist endlich der Vertrag mit der Gemeinde Pruntrut zustande gekommen, wonach diese Gemeinde ihren bisherigen Jahresbeitrag an die Betriebskosten der Kantonsschule von 14,000 auf 20,000 Franken erhöht und außerdem an die wesentlichen Unterhaltungs- und Baukosten einen Beitrag von 20 % übernimmt. Der Vertrag ist vorläufig auf 10 Jahre abgeschlossen.

Die Erhöhung der Mittellehrerbesoldungen hat auch im Berichtsjahre erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Regierungsrat hat bisher anstandslos jeweilen die Hälfte der erhöhten Besoldungen zu Lasten des Staates übernommen. Er ist jedoch dazu gelangt, von dieser Praxis abzuweichen, als im Berichtsjahre der neue Beschluss der Gemeinde Bern betreffend die Erhöhung ihrer Mittellehrerbesoldungen vorgelegt wurde. Die Übernahme der ganzen Hälfte dieser Besoldungserhöhungen würde den Staat für 1912 mit einer Mehrausgabe von 50 bis 60,000 Franken belasten. Angesichts der gespannten Finanzlage hat der Regierungsrat die unbeschränkte Übernahme der Hälfte der Besoldungserhöhungen abgelehnt und am 20. November 1911 folgenden Beschluss gefasst:

„Der Regierungsrat, in Ausführung der §§ 3 und 8, Alinea 1, des Gesetzes vom 26. Juni 1856 über die Sekundarschulen des Kantons Bern, beschliesst:

Der Staat richtet an die Besoldungen der Mittellehrer Beiträge aus, welche in der Regel der Hälfte derselben gleichkommen, sofern sie 5400 Fr. für Lehrer und 3600 Fr. für Lehrerinnen nicht übersteigen.“

Durch diesen Beschluss werden auf absehbare Zeit nur zwei Gemeinden betroffen, und zwar Bern in ziemlich erheblichem Masse, Biel dagegen mit einem verhältnismässig geringen Betrag. Von den Beteiligten wurde zunächst der Regierung das Recht bestritten, den Staatsbeitrag auf weniger als die Hälfte der Besoldungen festzusetzen und ihr mit einer Klage vor Verwaltungsgericht gedroht. Nach dem Wortlaut wie nach der Entstehungsgeschichte der massgebenden gesetzlichen Bestimmungen steht aber diese Befugnis des Regierungsrates ausser allem Zweifel. Dagegen besteht die Meinung, dass dieser Beschluss bloss vorübergehenden Charakter haben und dass, wenn es die Finanzlage gestattet, wieder zur alten Praxis zurückgekehrt werden soll.

Hochschule. Der wichtigste Vorgang des Berichtsjahres ist die Gründung einer handelswissenschaftlichen Abteilung an der juristischen Fakultät. Der bezügliche Beschluss des Regierungsrates vom 22. August 1911 lautet wie folgt:

„Der Regierungsrat in Anwendung von Art. 25, 50 und 53, Ziffer 2, 4 und 8, des Gesetzes über die Hochschule vom 14. März 1834, auf den Antrag der Direktion des Unterrichtswesens, beschliesst:

1. An der Hochschule ist eine Abteilung für Handel, Verkehr und Verwaltung zu errichten. Sie bildet einen Bestandteil der juristischen Fakultät.

2. Die Direktion des Unterrichtswesens wird beauftragt, die für die Errichtung und Organisation dieser Abteilung erforderlichen reglementarischen Bestimmungen aufzustellen und dem Regierungsrat zur Genehmigung vorzulegen.

3. Die Eröffnung der Abteilung wird auf das Sommersemester 1912 in Aussicht genommen. Es ist zu diesem Zwecke ein entsprechender Posten in den Voranschlag des nächsten Jahres aufzunehmen, sowie auf Grund des Bundesbeschlusses vom 15. April 1891 eine Bundessubvention auszuwirken.“

Die organisatorischen Vorschriften sind inzwischen erlassen, die nötigen Lehrkräfte gewählt worden, so dass die Abteilung auf das Sommersemester 1912 eröffnet werden kann. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass die neue Studiengelegenheit einem wirklichen Bedürfnis entspricht und dass die Abteilung sich in erfreulicher Weise entwickeln werde. Bei diesem Anlass möchten wir nicht unterlassen, dem Inspektor für kaufmännisches Bildungswesen am eidgenössischen Departement des Innern für seine so wohlwollende und sachkundige Förderung unserer Vorarbeiten den besten Dank auszusprechen.

In der Sitzung des Grossen Rates vom November 1911 wurde eine von Dr. Jobin und Genossen gestellte Motion behandelt, die bezweckte, die christ-katholische Fakultät der Hochschule Bern aufzuheben und die dadurch frei werdenden Kredite zur Schaffung von Lehrstühlen der französischen Sprache und Literatur an der philosophischen Fakultät zu verwenden. Die Regierung beantragte Abweisung der Motion, was vom Rate mit grosser Mehrheit beschlossen wurde.

Die stetige und wesentliche Vermehrung der Frequenz unsrer Universitätspolikliniken, insbesondere der medizinischen, lässt eine Reorganisation

derselben im Sinn einer Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit als geboten erscheinen. Dahin zielende Vorarbeiten sind im Gange. Wie immer diese Reorganisation ausfallen mag, wird sie erhebliche Mehrkosten verursachen. Wir erwarten, dass die Gemeinde Bern einen guten Teil dieser Kosten übernehmen werde, da ja der weitaus grösste Teil der poliklinischen Patienten der Stadt angehört. Der bisherige Stadtbetrag von jährlich 2500 Fr. an sämtliche Polikliniken steht in keinem Verhältnis zu deren Inanspruchnahme durch die Stadtbewölkerung. Hierüber wird im Laufe des nächsten Jahres mit der Gemeinde zu unterhandeln sein.

Die Frage der Erhöhung der Professorengehälter wurde mehrfach zwischen dem Senat und der Unterrichtsdirektion besprochen. Wir sind der Ansicht, dass eine Erhöhung der Grundbesoldungen dringlich ist, insbesondere für diejenigen Professoren, deren Einnahmen aus Kollegiengeldern nur bescheiden sind. Die neuen Besoldungen können durch Dekret des Grossen Rates festgesetzt werden. Unabgeklärt ist heute noch die Frage, ob und inwieweit die Professoren an die Besoldungserhöhungen durch Ablieferung eines Teils ihrer Kollegiengelder beitragen sollen. Es ist zu hoffen, dass im Laufe des kommenden Jahres diese Angelegenheit zu einem befriedigenden Abschluss gebracht werden kann.

II. Primarschulen.

Schulinspektorat. Die nach dem Dekret vom 30. November 1908 durch 2 Laien und 4 Lehrer erweiterte Schulinspektoren-Konferenz versammelte sich am 17. und 18. November 1911 in Bern. Sie behandelte 21 Traktanden, darunter die wichtigsten: Verteilung der Bundessubvention und ausserordentlichen Staatsbeiträge, Entlastung des ersten Schuljahres, Förderklassen, Anregungen auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens.

Auf 31. Oktober 1911 demissionierte der Schulinspektor des II. Kreises, Herr Johann Zaugg in Boltigen. Er hat sein Amt drei Jahrzehnte lang mit Hingabe versehen und sich bis in sein hohes Alter seine geistige und körperliche Frische bewahrt.

Sein Nachfolger wurde Herr Schulinspektor Beetschen in Thun, der die Versetzung vom III. in den II. Kreis wünschte. Der so frei gewordene III. Kreis wurde Herrn Bürki, Lehrer in Oberbalm, übertragen. Dieser hatte schon als Lehrer der Inspektoren-Konferenz angehört, und es wählte der Vorstand der Schulsynode nun Herrn Lehrer Gasser in Worb als neuen Beisitzer.

Schulsynode. Mit dem 1. Januar 1911 begann eine neue Amtsperiode der bernischen Schulsynode. Zu ihrer Konstituierung wurde sie deshalb auf den 22. April 1911 zusammenberufen. In der gleichen Sitzung behandelte sie auch die Reorganisation der Lehrerinnenbildung und nahm folgende Thesen des Vorstandes an:

1. Die Schulsynode bezeichnet die Reorganisation der Lehrerinnenbildung im Kanton Bern als

dringend notwendig und ersucht die Regierung, dieses Postulat mit möglichster Beförderung zur Verwirklichung zu bringen.

2. Die Schulsynode empfiehlt die Verlängerung der Ausbildungszeit der Primarlehrerinnen um ein Jahr in dem Sinne, dass dabei vor allem auf die gründlichere Ausbildung im Handarbeiten und in den hauswirtschaftlichen Fächern, sowie auf vermehrte praktische Lehrübungen Gewicht gelegt werden soll.
3. Die staatlichen Lehrerinnenseminare sind so zu organisieren, dass jedes Jahr Schülerinnen zur Aufnahme und zum Austritt gelangen.

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 2. Dezember 1911 statt. Es wurde Bericht erstattet über einen *Reglementsentwurf für die Mädchenfortbildungsschulen*, den der Vorstand aufgestellt und der Unterrichtsdirektion eingereicht hat.

Das Haupttraktandum bildete die *Revision des Mädchenarbeitsschulgesetzes*. Mit wenigen Abänderungen wurden die Vorschläge des Vorstandes angenommen und einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Revision des genannten Gesetzes beförderlichst an die Hand zu nehmen, da es mit andern seither erlassenen Gesetzen in teilweisem Widerspruch steht und den heutigen Anschauungen über dieses Unterrichtsgebiet nicht mehr entspricht.

Die Behandlung der Motion Mühlthaler-Bürki betreffend *Jugendfürsorge*, über welche ebenfalls gedruckte Thesen des Vorstandes vorlagen, musste wegen vorerückter Zeit verschoben werden.

Einer Motion Steffen, welche die *Revision des Gesetzes über die Aufhebung der Kantonsschule in Bern* vom 27. Mai 1877 in dem Sinne anregte, dass die Möglichkeit einer Vergrösserung der Mitgliederzahl der Sekundarschulkommissionen geschaffen werde, wurde mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Revision des Sekundarschulgesetzes keine Folge zu geben beschlossen.

Zur Vorberatung der in den beiden Hauptversammlungen behandelten Angelegenheiten fanden sieben Vorstandssitzungen, sowie mehrere Sitzungen verschiedener Subkommissionen statt.

Patentprüfungen im Frühling 1911.

1. Die Patentprüfungen für *deutschsprechende Primarlehreramtskandidaten* fanden statt am 13. und 14. März schriftlich, und am 27., 28. und 29. März mündlich im *Oberseminar Bern*. Geprüft wurden 45 Zöglinge des Oberseminars, 20 Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden, 1 ausserkantonaler Lehrer und ein Hospitant (Portugiese) des Oberseminars.

Je ein Zögling der beiden Seminare hatte eine Nachprüfung zu bestehen. Der ausserkantonale Lehrer und der Hospitant des Oberseminars wurden nicht patentiert. Letzterer erhielt aber einen entsprechenden Ausweis.

Im *Lehrerinnenseminar in Hindelbank* fanden am 15. März die schriftlichen und am 31. März die mündlichen Prüfungen statt; geprüft und patentiert wurden 28 Zöglinge.

Im Seminar der städtischen Mädchensekundarschule (Monbijou) Bern fanden am 16. und 17. März die schriftlichen und am 6., 7. und 8. April die mündlichen Prüfungen statt. Geprüft wurden 30 Schülerinnen des Seminars Monbijou, 28 Schülerinnen der Neuen Mädchenschule und 3 ausserkantonale Kandidatinnen. Von letztern hatte eine eine Nachprüfung zu bestehen, alle übrigen, 60 an der Zahl, wurden patentiert.

2. Die Patentprüfungen im französischen Kantons- teil für Lehrerinnen fanden am 16., 17., 18., 30. und 31. März 1911 im Seminar Delsberg statt. Es bestanden sie mit Erfolg 25 Schülerinnen des Lehrerinnenseminar, 10 Schülerinnen der Sekundarschule Pruntrut und 3 Schülerinnen der Sekundarschule St. Immer. Unter diesen 38 Kandidatinnen hatten 4 das vorschriftsmässige Alter noch nicht erreicht und das Patent konnte ihnen erst im Laufe des Jahres ausgehändigt werden.

Am 13., 14. und 15. März und am 3. und 4. April 1911 bestanden die 16 Schüler der I. Klasse des Lehrerseminars Pruntrut das Patentexamen mit Erfolg.

Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen. Eine solche wurde abgehalten in Bern am 9. und 10. Januar 1911.

14 Schülerinnen des Haushaltungsseminars in Bern bestanden die Prüfung mit Erfolg und wurden patentiert.

Ein Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen fand dieses Jahr nicht statt. Dagegen wurden 3 Wahlfähigkeitszeugnisse für Arbeitsschulen anderer Kantone als mit dem bernischen Arbeitslehrerinnenpatent gleichwertig anerkannt.

Die Patentprüfungskommission äusserte zugunsten einer Revision des Reglementes für die Mädchenarbeitsschulen einige Wünsche in bezug auf die Bildung und Patentierung der Arbeitslehrerinnen.

Im französischen Kantonsteil fand im Berichtsjahre weder eine Patentprüfung noch ein Kurs für Arbeitslehrerinnen statt.

Französischkurs für Primarlehrer in Bern. Der Winterkurs von 1910/11 musste wegen Erkrankung des Kursleiters, Herrn Gymnasiallehrer Lützelschwab, nach 14 Stunden kurz vor Weihnachten abgebrochen werden. Er war von 17 Teilnehmern aus der Stadt Bern und Umgebung besucht. Neu eingeführt wurde in diesem Kurse der freie Vortrag. Der Sommerkurs, geleitet von den Herren Professor Dr. Jaberg und Seminarlehrer Bögli, wurde von 19 Teilnehmern besucht und dauerte vom 10. Mai bis 20. September 1911 mit 2 wöchentlichen Stunden. Der Kursbericht bestätigt, dass diese Veranstaltung des stadtbernischen Lehrervereins manchem Lehrer wertvolle Dienste leiste; es haben sich solche mehrmals auf diese Weise zur Fachprüfung im Französisch für erweiterte Oberschulen mit Erfolg vorbereitet.

Abteilungsweiser Unterricht wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt an folgenden Schulorten: Niederried, Häutligen, Freimettigen, Herbliken, Höhe bei Signau, Neuenschwand, Schönried, Enzenbühl, Moosacker, Riedacker, Rüti bei Riggisberg,

Ruchenbühl, Ried bei Frutigen, Stutz bei Riggisberg, Balm bei Meiringen, Scharnachthal, Vorimholz, Noflen, Alchenstorf, Reckiwil, Oberbipp, Albligen und Nidau. An die Kosten der Mehrstunden leistete der Staat die Hälfte mit 4685 Fr. 55 Rp.

Erweiterte Oberschulen mit Französisch- oder Deutschunterricht bestehen in:

	Schulort	Zahl der Klassen	Staatsbeiträge			
			I. Semester	II. Semester	Fr.	Rp.
1	Matten . . .	2	562	50	562	50
2	Ringgenberg . . .	1	150	—	150	—
3	Gsteigwiler . . .	1	275	—	275	—
4	Aeschi . . .	1	237	50	237	50
5	Adelboden . . .	1	100	—	100	—
6	Lenk . . .	1	262	50	262	50
7	St. Stephan . . .	1	175	—	175	—
8	Oberwil . . .	1	100	—	100	—
9	Därstetten . . .	1	187	50	187	50
10	Unterlangenegg . . .	1	175	—	175	—
11	Rüeggisberg ¹⁾ . . .	1	75	—	225	—
12	Rüschegg . . .	1	262	50	262	50
13	Eggiwil . . .	1	250	—	250	—
14	Trub . . .	1	287	50	287	50
15	Kirchlindach . . .	1	250	—	250	—
16	Oberbottigen . . .	1	187	50	187	50
17	Köniz . . .	1	300	—	300	—
18	Oberwangen . . .	1	300	—	300	—
19	Niederscherli . . .	1	300	—	300	—
20	Ostermundigen . . .	2	375	—	375	—
21	Ittigen . . .	2	325	—	325	—
22	Zollikofen . . .	2	425	—	425	—
23	Bremgarten . . .	1	112	50	112	50
24	Oberburg . . .	1	287	50	287	50
25	Eriswil . . .	1	287	50	287	50
26	Aarwangen . . .	2	425	—	425	—
27	Roggwil . . .	2	525	—	525	—
28	Wynau . . .	1	212	50	212	50
29	Melchnau . . .	2	375	—	375	—
30	Lotzwil . . .	1	137	50	137	50
31	Ligerz . . .	1	237	50	237	50
32	Leuzigen . . .	1	237	50	237	50
33	Kallnach . . .	1	200	—	200	—
34	Péry . . .	1	212	50	212	50
35	Renan . . .	2	437	50	437	50
36	Villeret . . .	2	550	—	550	—
37	Cormoret . . .	1	200	—	200	—
38	Courtelary . . .	1	200	—	200	—
39	Cortébert . . .	1	150	—	150	—
40	Sonvillier . . .	2	225	—	225	—
41	Malleray . . .	1	187	50	187	50
42	Courrendlin . . .	2	537	50	537	50
43	Lajoux . . .	1	187	50	187	50
44	Court . . .	1	237	50	237	50
45	Choindez . . .	1	262	50	262	50
46	Courtételle . . .	1	187	50	187	50
47	Les Breuleux . . .	1	262	50	262	50
	Total	58	12,437	50	12,587	50

¹⁾ Vom 1. Mai an.

Handfertigkeitsunterricht wurde im Schuljahre 1910/11 an nachstehenden Orten erteilt:

Ort	Fächer	Zahl der Kurse	Zahl der Schüler	Zahl der Stunden	Lehrerbesoldungen	Gesamtkosten	Staatsbeitrag
					Fr.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
1. Thun	Kartonnage Hobelbank	1 1	19 32	80 80	600	970 —	300 —
2. Bern, in 10 Schulkreisen	Kartonnage Hobelbank Schnitzerei Naturholzarbeiten	33 17 3 1	401 153 35 8	1877 1333 200 24	8131	10,300 —	1800 —
3. Biel	Kartonnage Hobelbank Schnitzerei	6 8 2	95 80 20	300 400 100	1500	2,309 —	700 —
4. Burgdorf	Kartonnage Hobelbank Spezialklassen	2 2 2	40 32 16	136 138 —	822	1,813 09	350 —
5. Langenthal	Kartonnage Hobelbank	3 3	33 29	150 150	720	870 —	250 —
6. Nidau	Kartonnage	4	38	140	150	272 20	60 —
7. St. Immer	Elementarkurs Kartonnage Hobelbank Schnitzerei Baumzucht	1 2 2 1 1	32 55 16 10 10	80 160 160 80 60	720	1,235 —	300 —
8. Corgémont ¹⁾	—	—	—	—	—	—	—
9. Villeret	Kartonnage Schnitzerei	1 1	11 18	80 80	190	240 —	90 —
10. Plagne	Baumzucht	1	12	?	30	?	30 —
11. Montagne du Droit de Sonvilier	Kartonnage Schnitzerei	1 1	6 8	84 84	75	150 —	60 —
12. Tramelan-dessous	Kartonnage Hobelbank	2	32	64	60	200 —	60 —
13. Bonfol	Hobelbank	1	20	63	80	90 —	60 —
					Total	4160 —	

¹⁾ Der Handfertigkeitsunterricht wird gemeinsam mit den Schülern der dortigen Sekundarschule erteilt.

An die Kosten des an den Lehrerseminarien Bern-Hofwil und Pruntrut seit vielen Jahren eingeführten Handfertigkeitsunterrichts, Kartonnage und Hobelbankarbeiten, vergütet der Bund einen jährlichen Beitrag von 500 und 400, total 900 Fr.

Im Berichtsjahre fand in Bern der XXVI. schweiz. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit statt; er dauerte vom 5. Juli bis 5. August 1911 und umfasste einen Elementarkurs, einen technischen und didaktischen Kurs für Kartonnagearbeiten, Hobelbankarbeiten, Schnitzen, Modellieren, Metallarbeiten, einen Werkkurs in Chemie, Physik und Elektrizität und einen Kurs für Hortleiter und Gartenbau. Ausserdem fanden theoretische Vorträge und Diskussionsabende statt und es wurden verschiedene Etablissements besucht. An 49 bernische Teilnehmer an diesem Kurse wurde ein Gesamtbeitrag von 2845 Fr. und an die Kosten der Schlussfeier ein solcher von 546 Fr. bewilligt.

Turnwesen.

1. Turnlehrerkurse. Im Verlauf der Monate April und Mai des Berichtsjahres wurden in allen Inspektoratskreisen des Kantons mit Ausnahme von Kreis I ein oder mehrere eintägige Turnkurse für die Lehrerschaft, Lehrer und Lehrerinnen, abgehalten zum Zwecke der Durcharbeitung des Turnprogramms pro 1911/1912. Im ganzen fanden 25 Kurse statt, wovon 12 für die I. Stufe und 13 für die II. und III. Stufe. Die Gesamtteilnehmerzahl betrug 1096, wovon 572 Lehrerinnen und 524 Lehrer. Die Zentralleitung, Herr Schulinspektor Kasser in Bern, spricht sich sehr günstig über den Verlauf dieser Kurse aus und ist überzeugt, dass hiervon ein neuer Impuls und neues Interesse für die Pflege der körperlichen Übungen bestimmt zu erwarten sind.

Die Gesamtkosten für diese 25 Kurse stellten sich auf 4327 Fr. 40 Rp. wovon 1532 Fr. 45 Rp. allein auf die Leitung und 2794 Fr. 95 Rp. auf die übrigen Auslagen entfallen. Der Kostenanteil des Bundes nach Massgabe von Art. 13 der Verordnung vom 2. November 1909 wurde mit 2929 Fr. 95 Rp. ausgerichtet.

2. Berichterstattung über den Turnunterricht an das schweizerische Militärdepartement. Durch die bundesrätliche Verordnung vom 2. November 1909 ist die periodische Berichterstattung der Kantone über den Turnunterricht in den Volksschulen auf einen dreijährigen Turnus festgelegt worden und hat zum ersten Male auf Ende 1913 zu erfolgen.

Die neue Militärorganisation hat den Anfang des obligatorischen Turnunterrichts auf den Beginn der Schulpflicht verlegt. Um den Kantonen die Durchführung dieses Unterrichts zu erleichtern und zugleich eine gewisse Einheitlichkeit zu ermöglichen, hat das schweizerische Militärdepartement die der Abteilung für Infanterie zugeteilte eidgenössische Turnkommission beauftragt, die bereits vergriffene Turnschule vom Jahre 1898 durch entsprechende Umarbeitung den veränderten Bestimmungen der Militärorganisation und den seither gemachten Fort-

schriften auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung anzupassen. Diese Arbeiten sind soweit vorgeschritten, dass binnen wenigen Monaten die neue Ausgabe erfolgen kann.

Gemäss Art. 7 der Verordnung hat das schweizerische Militärdepartement durch die eidgenössische Turnkommission auch die Vorschriften über die Geräte für den Turnunterricht (Normalien) revidieren lassen; dieselben sind bereits durch das Inspektorat zur Verteilung an die Gemeinden gelangt.

Im Interesse einer zuverlässigen Berichterstattung steht zu erwarten, dass die Schulorgane der erwähnten Enquête alle Sorgfalt angedenken lassen werden; für den Turnunterricht an den bernischen Volksschulen wird sie ein wesentliches Mittel zur Förderung sein.

3. Staatsbeiträge für das Turnwesen.

	Fr. Rp.
1. Kostenbeitrag für den Spiel- und Sportplatz Waldeck bei Bern	200.—
2. Kostenbeitrag für die obigen Turnlehrerkurse nach Abzug des Bundesbeitrages	1397.45
3. Einem Teilnehmer des Lehrerturnkurses in Bern 1910 (Nachtrag)	50.—
4. Staatsbeitrag an den Lehrerturnverein Bern und Umgebung	100.—
5. An 9 Teilnehmer des Turnkurses in Luzern, 8.—28. Oktober 1911, je Fr. 40	360.—
6. An 3 Teilnehmer des Turnkurses in Neuenburg, 17. Juli—5. August 1911 je Fr. 40	120.—
7. An 1 Teilnehmer des Kurses für Mädchenturnen in Chaux-de-Fonds, 6.—26. August 1911	40.—
8. An den bernischen Kantonaltturnverein	1732.55
	<hr/> Total
	4000.—

Stellvertretung erkrankter Lehrer. 318 Krankheitsfälle von Lehrern und Lehrerinnen, für welche eine Stellvertretung nötig wurde, kamen im letzten Jahre zur Verrechnung. An den dahерigen Kosten beteiligte sich der Staat mit dem gesetzlichen Drittel oder mit 19,626 Fr. 60 Rp.

Wegen Militärdienstes wurden 95 Stellvertretungen angeordnet und aus anderweitigen Gründen 27. Das Total sämtlicher Stellvertretungen ergibt 442 Fälle mit 15,421 Vertretungstagen.

Für **Stellvertretung kranker Arbeitslehrerinnen** in 43 Fällen wurden 840 Fr. 85 Rp. verausgabt. Im Vorjahr waren es 70 Fälle mit einem Kostenbetrage von 1536 Fr. 25 Rp.; von diesen 70 Fällen stammte aber ein Teil schon aus dem Jahre 1909, mit welchem das neue Besoldungsgesetz in Kraft trat; daher die Verminderung im Berichtsjahre.

Stellvertretungen.

Amtsbezirke	Wegen Krankheit		Wegen Militärdienst		Aus anderen Gründen		Total	
	Anzahl	Vertretungen	Anzahl	Vertretungen	Anzahl	Vertretungen	Anzahl	Vertretungen
Oberhasle	8	110	1	24	—	—	9	134
Interlaken	10	384	9	281	—	—	19	665
Frutigen	6	314	—	—	3	290	9	604
Saanen	1	82	2	47	—	—	3	129
Obersimmental	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersimmental	5	131	—	—	2	117	7	248
Thun, linkes Aarufer	9	398	9	203	—	—	18	601
Thun, rechtes Aarufer	11	554	1	22	—	—	12	576
Seftigen	7	303	2	79	1	140	10	522
Schwarzenburg	2	244	—	—	1	84	3	328
Konolfingen	8	254	4	117	3	107	15	478
Signau	3	259	3	90	2	60	8	409
Bern-Stadt	95	2,005	20	240	3	30	118	2,275
Bern-Land, link. Aarufer	11	254	6	159	—	—	17	413
Bern-Land, recht. Aarufer	11	595	1	22	—	—	12	617
Burgdorf	11	590	7	226	—	—	18	816
Trachselwald	6	446	3	50	—	—	9	496
Aarwangen	6	199	9	363	1	210	16	772
Wangen	10	373	1	40	—	—	11	413
Fraubrunnen	6	135	—	—	—	—	6	135
Büren	6	175	—	—	—	—	6	175
Nidau	4	86	—	—	—	—	4	86
Laupen	4	218	2	32	1	28	7	278
Aarberg	4	237	1	15	—	—	5	252
Erlach	1	63	3	109	—	—	4	172
Biel	22	569	—	—	2	48	24	617
Neuenstadt	1	27	—	—	—	—	1	27
Courtelary	17	721	2	109	—	—	19	830
Münster	17	572	7	286	4	360	28	1,218
Delsberg	3	117	1	53	3	138	7	308
Laufen	2	78	—	—	1	10	3	88
Freibergen	2	182	—	—	1	51	3	233
Pruntrut	9	435	1	41	1	30	11	506
Total	318	11,110	95	2608	29	1703	442	15,421

Förderklassen. Angeregt durch einen Vortrag des Mannheimer Stadtschulrates Dr. Sickinger in Bern hat die Lehrerschaft von Oberbalm im Herbst 1910 um Bewilligung der versuchsweisen Einführung des sogenannten Förderunterrichtes im Wintersemester 1910/11 nachgesucht und die Bewilligung hiefür erhalten. Das Ergebnis dieses Versuches liegt vor in einem ausführlichen Bericht, auf Grund dessen die Bewilligung für das Wintersemester 1911/12 erneuert wurde. Langenthal hat den Förderunterricht in den 4 untersten Schuljahren eingeführt. An beiden Orten sind die bisherigen Erfahrungen durchaus ermutigend. Auch in der Stadt Bern hat man sich mit der Frage beschäftigt.

In Anbetracht der häufig beklagten Erscheinung, dass viele Primarschüler wegen mangelnder Begabung das 9. Schuljahr nicht erreichen und so mit einer verstümmelten Schulbildung ins Leben hinaustreten, wünschte die Inspektorenkonferenz in ihrer Sitzung vom 17. November 1911, dass diese Versuche möglichst ausgedehnt werden. Zu diesem Zwecke soll im Frühjahr 1913 eine Enquête veranstaltet werden, durch welche festgestellt werden soll, wie viele austretende Schüler im ganzen Kanton das 9. Schuljahr nicht erreicht haben. Eine Statistik aus dem Jahre 1890 hatte ergeben, dass von 9800 austretenden Kindern 4300, also fast die Hälfte, in diesem Falle waren; in der Stadt Bern waren es damals 62 %, in einem jurassischen Amtsbezirk gar 74 %. Je nach dem Ergebnis der nun beschlossenen Enquête auf das Frühjahr 1913, würde man zu einer Durchführung von Versuchen mit dem Förderklassensystem auf möglichst breiter Basis schreiten.

An einer Schule mit weniger als drei Klassen musste ein gleicher Versuch aufgegeben werden, da die Förderklasse zu viele Abteilungen enthielt; dies widerspricht augenscheinlich dem Wesen und Zwecke des Förderunterrichtes. Für weniger als dreiteilige Schulen fällt er also wohl ausser Betracht.

Spezialklassen für Schwachbegabte. Aus folgenden Orten langten Berichte ein über erteilten Unterricht an Spezialklassen für schwachbegabte Kinder und wurden subventioniert: Bern 1000 Fr.; Thun 200 Fr.; Steffisburg 200 Fr.; Langnau 200 Fr.; Langenthal 650 Fr.; Lotzwil 150 Fr.; Burgdorf 400 Fr.; Thörigen 50 Fr. (Nachhilfeunterricht).

Vom 24. April bis 17. Juni 1911 fand in Bern und dann in Burgdorf ein schweizerischer Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialklassen für Schwachbegabte statt; er wurde mit einem Beitrag von 2000 Fr. unterstützt. Dem Lokalkomitee für die am 26. und 27. Mai 1911 in Bern abgaltenen schweizerischen Konferenz für Erziehung Geisteschwacher wurde aus dem Ratskredit ein Beitrag von 200 Fr. bewilligt. Diese beiden Veranstaltungen wurden von der bernischen Lehrerschaft zahlreich besucht und es ist von ihnen eine erfreuliche Förderung des Interesses für die Schwachbegabten und Anormalen in unsrem Kanton zu erwarten. Über die in bezug auf Quantität und Qualität hervorragende Arbeitsleistung, wie sie dieser Kurs und die Konferenz repräsentieren, geben die beiden seither erschienenen Berichte, auf die besonders verwiesen sei, Auskunft.

Im fernern wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbewoldungen folgender Anstalten ausgerichtet:

1. Bern, Weissenheim Fr. 1000
2. " Steinhölzli " 400
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt 1250
4. " Viktoria " 1600
5. Köniz, Blindeanstalt " 800
6. Burgdorf, staatliche Anstalt für Schwachsinnige 825
7. Walkringen, Friederikastiftung 300
8. Tschugg, Anstalt für Epileptische 200
9. Courtelary, Waisenhaus " 600
10. Pruntrut, " " 400

11. Les Côtes bei Noirmont, Waisenhaus	Fr. 600
12. Turbenthal(Zürich),Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder, für vier bernische Zöglinge je 150 Fr.	" 600
13. Knabenerziehungsanstalt, Bächtelen, Wabern	" 400

Lehrmittel.

Die Lehrmittelkommission für deutsche Primarschulen verlor ihren verdienten Präsidenten, Herrn O. Abrecht. An seine Stelle wurde gewählt Jakob Grogg, Lehrer in Bern, und als neues Mitglied, Herr Schulinspektor Kasser in Bern.

In 3 Sitzungen behandelte die Kommission folgende Geschäfte:

1. *Revisionen und Neuauflagen*: Gesangbuch I. und II. Stufe, Rechenheft VI. Schuljahr, Plan zu einer neuen Kinderbibel, Lesebuch VI. Schuljahr, Gesangbuch III. Stufe.

2. *Begutachtung von Lehrmitteln* zur fakultativen Einführung oder für die Hand der Lehrerschaft: Stüssis Leseapparat, Fibel „Es war einmal“, Biblisches Lesebuch von Fritschi, Schremmer und Holzinger, „Das Kornfeld“ (eine Gedichtsammlung), Pilztafeln, Lehrbuch für angewandtes Rechnen von Krebs, Leuzingers Relief der Schweiz, Landwirtschaftliche und gewerbliche Buchhaltung von Dr. Laur, Zeichnungswerk von Paul Wyss (noch unerledigt), Biographie Stanleys von Pfarrer Schaffroth.

Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt eine einzige Sitzung ab zur Behandlung der folgenden Geschäfte:

1. Neuauflage des „Manuel Selve“, VI. Schuljahr.
2. Neuauflage des Manuel von A. Elzingre, 1. und 3. Lehrjahr der Geographie.
3. Bericht über folgende Werke:

- a) Allgemeine Methode für Lesen, Orthographie und Rechnen, von E. Thollois.
- b) Lehrbuch für Handarbeit und Schnitt, von Frauen Rueg-Hummel und Bott-Quiby.
- c) Jeux et rondes populaires, von Frau Ballet.

Ausserdem hat sie auf dem Zirkularwege behandelt und erledigt:

1. Neuauflage des Manuel Selve, VII. Schuljahr, und zweites Lehrjahr der Geographie von H. Elzingre.
2. Neuauflage der Tabelle des metrischen Systems, Verlag Payot & Cie., Lausanne.
3. Bericht über das „Album des fleurs du printemps“ und das Lesebuch für die Primaroberschulen von Mercier und Marti.

Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist in 1926 Klassen (1910: 1848) und diejenige für die Schulmaterialien in 1634 Klassen (1621) eingeführt.

Der Staat verausgabte an diese Unentgeltlichkeit für die Primar- und Fortbildungsschulen eine Summe

von 56,711 Fr. 80 Rp. gegenüber 55,374 Fr. 55 Rp. im Vorjahr.

Lehrmittelanschaffungen. Die Direktion hatte eine Enquête über die in den zwei Jahren vom 1. Mai 1909 bis zum 30. April 1911 erfolgten Lehrmittelanschaffungen durch die Primarschulen des Kantons Bern veranstaltet. Das Ergebnis liegt nun vor. Es wurden insgesamt ausgegeben für allgemeine Utensilien und Lehrmittel (Schultische, Schränke, Wandtafeln, Turneräte usw.) 306,366 Fr. 90 Rp., für spezielle Lehrmittel, wie Landkarten, Tabellen usw., 26,309 Fr. 52 Rp., für Anschauungsmaterial, Apparate, Instrumente und Sammlungen 17,356 Fr. 20 Rp. und für Wandschmuck 12,916 Fr. 75 Rp., Total 362,196 Fr. 37 Rp.

Staatlicher Lehrmittelverlag. Im Berichtsjahre 1911 wurden von bereits im kantonalen Lehrmittelverlage erscheinenden Lehrmitteln folgende neue Auflagen erstellt:

	Exemplare
Fibel in Schreibschrift	60,000
Lesebuch für das IV. Schuljahr	30,000
Lesebuch für das V. Schuljahr	30,000
Rechenheft IV. Schuljahr	30,000
Kopfrechenbuch II. Stufe	1,500
Gesangbuch I./II. Stufe	15,000
Mon joli petit livre	10,000
Livre de lecture, Cours moyen	10,000
Trésor de l'écolier	10,000
Récits d'histoire sainte	10,000
Manuel d'arithmétique Selve, Heft VI	6,000
Notre Drapeau	10,000

Vorbereitet wurden folgende Auflagen:

Lesebuch für das VI. Schuljahr, Lehrbuch für den Religionsunterricht, Rechenheft VI. Schuljahr, Manuel d'arithmétique, Heft VII, Livrets scolaires.

Mit Genehmigung der Direktion des Unterrichtswesens wurden erstellt bzw. angekauft:

	Exemplare
Es war einmal, Reformfibel mit Kommentar	2050
Rechenfibel	5300
Luginbühl, Geschichtsbücher	200
Schweizerkärtchen	6100
Grunder, Geschichtslesebuch	5000
Lehrmittel für das Fachzeichnen an gewerblichen Fortbildungsschulen	3500
Bilder für Wandschmuck	316
Reproduktionen von Originalen hervorragender Schweizerkünstler	600
Manuel de géométrie von Lièvre, I. und II. Teil, je	3000

Die Rechnungsverhältnisse für das Jahr 1911 gestalten sich folgendermassen:

Inventarwert der Lehrmittel auf 1. Januar 1911	Fr. 281,632.75
Im Laufe des Jahres wurden verausgabt und belastet	" 150,656.46
„Soll“ pro Ende Dezember 1911	<u>Fr. 432,289.21</u>

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

Satz und Druck . . .	Fr. 37,599. 75
Papierankauf . . .	" 28,029. 55
Buchbinderkosten inkl. Leinwand . . .	" 47,978. 55
Honorare . . .	" 10,646. 65
Illustrationen . . .	" 8,324. 80
Ankauf von Lehr- mitteln . . .	" 17,992. 26
Zurückgekaufte Lehrmittel . . .	" 84. 90
wie oben	Fr. 150,656. 46

Hierzu die Be-
triebskosten:

Besoldungen . . .	Fr. 6,150.—
Arbeitslöhne . . .	" 2,154. 05
Magazinkosten Netto-Auslagen . . .	" 4,026. 78
Frachten und Porti Netto-Auslagen . . .	" 855. 20
Mietzinse . . .	" 2,710.—
Kapitalzins . . .	" 6,038. 85
Freie Exemplare . . .	" 334. 95
Total Betriebskosten	" 22,269. 83
Netto-Kosten des Amtlichen Schul- blattes	" 2,997. 62
Total der Ausgaben	Fr. 175,923. 91

Die Ausgaben für das Jahr 1910 betragen 167,651 Fr. 20 Rp.

Der Gesamtabsatz im Jahre 1911 beziffert sich auf 170,094 Fr. 05 Rp. gegen 170,123 Fr. 40 Rp. im Vorjahr.

Die Aktivausstände betragen auf Ende des Jahres 7662 Fr. 10 Rp. Der Absatz der Lehrmittel verteilt sich wie folgt:

a) Deutsche Lehrmittel.	Anzahl	Fr. Rp.
Lesebücher der Elementarstufe	31,940	27,277. 85
" " Mittelstufe . . .	22,135	13,637. 35
" " Oberstufe . . .	10,604	23,328. 80
Lehrbuch für den Religions- unterricht	10,340	8,272.—
Rechenbüchlein I.—IX. Schul- jahr	57,179	9,248. 35
Lehrerhefte IV.—IX. Schuljahr	871	398. 95
Kopfrechenbücher I.—III. Stufe	162	675.—
Grogg, Rechenheft inkl. Lehrer- heft	1,979	412. 60
Gesangbücher I., I./II. und III. Stufe	13,872	12,851. 95
Schulrödel	2,674	1,534. 60
Arbeitsschulrödel	2,502	478. 05
Zeugnisbüchlein inkl. Kuverts	15,764	1,503. 05
Lesebücher für Sekundarschulen	3,253	8,590.—
Geschichtsbücher für Sekundar- schulen	352	810. 50
Reinhard Rechenbuch für Fort- bildungsschulen inklusive		
Schlüssel	168	87. 40
Übertrag	173,795	109,106. 45

	Anzahl	Fr. Rp.
Übertrag	173,795	109,106. 45
Berner Wandkarte inkl. Ver- gütung	54	4,713. 15
Berner Kärtchen	8,456	6,603. 80
Schweizer Kärtchen	5,852	5,047.—
Zeugnistabellen für Sekundar- schulen	214	80. 10
Schweizerischer Schulatlas . .	1,030	5,998. 50
Fachzeichnungen für gewerbliche Fortbildungsschulen	235	270. 25
Diverses	3,261	5,962. 35
Leinwandkonto, Verbrauch . .	—	4,767.—
	192,897	142,548. 60

b. Französische Lehrmittel:	Anzahl	Fr. Rp.
Lectures I., II. und III. Schul- jahr inkl. Mots normaux . . .	7,794	6,993. 05
Cours moyen	2,655	4,101.—
Trésor de l'écolier	1,873	4,126. 70
Manuel de religion	2,797	3,518. 30
Notre ami	230	460.—
Grammaire de la langue alle- mande	692	830. 40
Manuel d'arithmétique Selve, élève II.—VIII. Schuljahr . .	10,350	2,248. 45
Manuel d'arithmétique Selve, maître I.—VIII. Schuljahr . .	235	147. 25
Recueils de chants	3,643	3,185. 85
Registres d'école	659	400. 35
Rôles de travail	549	109. 80
Livrets scolaires, inkl. Kuverts	3,501	334. 80
Manuel de mathématiques . .	1,023	653. 90
Manuel de géométrie	174	317. 20
Diverses	70	118. 40
	36,245	27,545. 45

Zusammenzug.

Deutsche Lehrmittel	192,897	142,548. 60
Französische Lehrmittel	36,245	27,545. 45
	229,142	170,094. 05

Zum Schlusse möchten wir neuerdings darauf aufmerksam machen, dass die dem Lehrmittelverlage zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht mehr genügen. Die Verlagswerke nehmen von Jahr zu Jahr zu, und es wird durch den steten Platzmangel ein rationeller und geordneter Geschäftsbetrieb sehr nachteilig beeinflusst. Diesem Übelstande kann erst dann abgeholfen werden, wenn dem Lehrmittelverlage weitere grosse Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Jugend- und Volksbibliotheken. Im Jahre 1911 langten 90 deutsche und 30 französische, zusammen 120 Gesuche um Staatsbeiträge für Bücheranschaffungen für die Jugend- und Volksbibliotheken ein. Hiervon wurden 115 mit einem Barbeitrag von 50 Fr. berücksichtigt, 2 mit einer Büchersendung, 2 Gesuche mussten abgewiesen werden, weil zu früh eingelangt, d. h. vor Ablauf von 2 Jahren seit der letzten Unterstützung und eines wegen Krediterschöpfung. Von den 115

bewilligten Gesuchen fanden 52 ihre Erledigung in diesem Jahre, 12 Bibliotheken haben ihre Ausweise, deren Einsendung die Ausrichtung des Staatsbeitrages als Bedingung voraussetzt, noch nicht eingesandt und 51 Zusicherungen fallen wegen frühzeitiger Krediterschöpfung zu Lasten des Kredites für das Jahr 1912.

Da der Kreditposten VI D 5, Beiträge an Lehrmittel und Bibliotheken, für das Jahr 1912 dadurch von vornherein sehr erheblich belastet worden wäre, wurde dieser Passiv-Ubertrag aus dem Berichtsjahre durch eine ausserordentliche Zuwendung im Betrage von 1800 Fr. aus der erhöhten Bundessubvention gedeckt.

Neue Bibliotheken wurden errichtet in:

Wynigen, Sekundarschulbibliothek,
Bern, Anstalt Weissenheim, Schüler- u. Lehrerbibliothek,
Saulcy, Schulbibliothek,
Lobsigen, "
Courchavon, "
Fregiécourt, "
Forst, Jugendbibliothek,
Treiten, Jugend- und Volksbibliothek,
Aeffigen, Jugendbibliothek,
Ranftüh, Schulbibliothek,
Spiez, Jugendbibliothek.

Die Zahl der Bibliotheken beträgt nun :

	deutsche	französische
1. Seminarbibliotheken	3	2
2. Lehrerbibliotheken	22	4
3. Jugend- und Volksbibliotheken	384	123
Total	409	129

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulen 2487 (gegen 2451 im Vorjahr) mit 56,324 Schülerinnen (im Jahre 1910: 55,591). Die Zahl der Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklassen führen, betrug 1070 (1054); ferner wirken an diesen Schulen 783 patentierte (785) und 25 nicht patentierte (28) Lehrkräfte, zusammen 1878 (1867).

Austrittsprüfungen. Zu den ordentlichen Austrittsprüfungen meldeten sich 275 Kinder, 101 Knaben und 174 Mädchen. Nach bestandener Prüfung wurden dispensiert 214 Kinder, 77 Knaben und 137 Mädchen, und abgewiesen 61 Kinder, 24 Knaben und 37 Mädchen. Von den abgewiesenen wurden allerdings 5 (3 Knaben und 2 Mädchen) wegen besonders schwieriger Familienverhältnisse nachträglich trotzdem dispensiert.

Mädchenfortbildungsschulen (hauswirtschaftlicher Unterricht und Kochkurse).

	Beiträge laut Abrechnungen pro 1910/11							
	Gemeinde		Bund		Unterrichtsdirektion ¹⁾	Inneres	Total Kosten	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bern, Schülerinnen 9. Schuljahr	3,574.	93	3,707.	—	2,602. 25	1,356. —	13,350.	98
„ mittlere und untere Stadt, Töchter	250. —		150. —		105. —	—	564.	67
„ Sulgenbach, Töchter	250. —		100. —		117. 50	—	537.	45
Biel, Schülerinnen 9. Schuljahr	1,278. 80		1,211. —		940. —	338. 80	3,768.	60
„ Haushaltungsschule d. Mädchensekundarschule	373. 05		331. —		225. —	—	1,170.	65
„ Haushaltungsschule der Handelschule . . .	332. 85		262. —		200. —	—	919.	85
Burgdorf, Mädchenfortbildungsschule	1,450. —		1,782. —		2,460. 15	—	6,795.	74
Thun, Mädchenfortbildungsschule	600. —		783. —		484. —	—	2,348.	85
Spiez, Mädchenfortbildungsschule	{ 100. —		{ 377. 50		{ 490. —	346. 30	195. —	1,763. 30
Wimmis, Mädchenfortbildungsschule	{ 70. —		{ 367. 25		{ 390. —	167. 75	250. —	1,185. 25
Thierachern, Hanshaltungsschule	500. —		600. —		600. —	—	1,902.	42
Rüeggisberg, Mädchenfortbildungsschule	60. —		80. —		80. —	—	200. —	
Belp, Mädchenfortbildungsschule	50. —		80. —		120. —	—	250. —	
„ Kochkurse	160. —		367. —		220. 45	353. 60	1,101. 06	
Münsingen, Mädchenfortbildungsschule	272. 90		145. —		216. —	—	516. 90	
Bolligen, Mädchenfortbildungsschule	316. 34		250. —		190. —	—	756. 34	
Oberdiessbach, Mädchenfortbildungsschule . . .	180. —		210. —		200. —	40. —	633. 50	
Münchenbuchsee, Mädchenfortbildungsschule . .	120. —		250. —		175. 50	165. —	1,059. 63	
Wiedlisbach, hauswirtschaftliche Fortbildungsschule	450. —		400. —		340. 50	269. 28	1,488. 85	
Herzogenbuchsee, Schülerinnen 9. Schuljahr . . .	200. —		100. —		160. —	20. —	480. —	
Langenthal, Kochkurse	1412. 63 inkl. Private		1,388. —		1,004. —	408. —	4,512. 63	
Fraubrunnen, Mädchenfortbildungsschule	140. —		110. —		80. —	—	382. 10	
Duggingen, Mädchenfortbildungsschule	{ 113. 25 58. 60		{ 158. —		271. 25	—	603. 50	
Meiringen, Kochkurse	264. 95		505. 35		312. —	451. 60	1,533. 90	
St. Immer, Mädchenfortbildungsschule	noch nicht eingelangt.							
Biel, hauswirtschaftl. Kurse für Frauen und Töchter	1,819. 55 inkl. Private		950. —		840. —	110. —	6,006. 55	
Wohlen-Meikirch-Kirchlindach, Mädchenfortbildungsschule	200. —		230. —		195. —	—	625. —	
Wilderswil, Kochkurs	318. 60 inkl. Private		231. 50		115. 75	157. 05	822. 90	
	Total	15,661. 20	15,260. 85	12,768. 40	4,114. 33	55,280. 62 ²⁾		

¹⁾ Bis jetzt = Hälfte der Unterrichtskosten.²⁾ Ein Überschuss der Ausgaben über die angegebenen Beiträge hinaus wird durch Schulgelder und Verschiedenes gedeckt.

Beiträge der Direktion des Unterrichtswesens an Mädchenforthbildungsschulen von 1900—1910.

	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910
	Fr.										
Münchenbuchsee	76	56	56	56	100	63	88	162	144	145	175
Duggingen	200	262	252	266	136	274	266	260	250	287	—
Belp	·	67	72	90	90	90	120	120	120	120	120
Wohlen-Meikirch-Kirchlindach	·	·	173	184	—	172	170	138	180	179	325
Bern, 9. Schuljahr	·	·	·	·	1328	1255	1119	1137	1467	2278	2476
Biel	·	·	·	·	·	660	—	660	750	850	975
Herzogenbuchsee	·	·	·	·	·	160	160	160	160	160	160
Thun	·	·	·	·	·	334	500	597	660	722	809
Langenthal	·	·	·	·	·	125	322	81	406	481	525
Meiringen	·	·	·	·	·	·	218	—	99	120	200
Büren a. A.	·	·	·	·	·	·	242	312	—	—	—
St. Immer	·	·	·	·	·	·	·	375	687	375	625
Burgdorf	·	·	·	·	·	·	·	·	775	1400	1288
Bolligen	·	·	·	·	·	·	·	·	·	—	—
Münsingen	·	·	·	·	·	·	·	·	80	—	80
Oberdiessbach	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	126
Oberbipp	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	120
Thierachern	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	231
Laufen	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	600
Bern, Töchter, mittlere und untere Stadt	·	·	·	·	·	·	·	·	·	·	262
Summa	276	385	553	596	2933	3296	3948	5354	6349	7717	10,924

Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern. Das verflossene Jahr wurde für die schweizerische permanente Schulausstellung sehr gefährlich, indem ihr durch das neue Postgesetz die Portofreiheit entzogen wurde, nachdem sie 20 Jahre lang der Anstalt vortreffliche Dienste geleistet und kräftig zum Gedeihen mitgewirkt hatte. Durch diesen Verlust wurde auf einen Schlag die mühsam errungene finanzielle Existenz in Frage gestellt. Es war auch vorauszusehen, dass die Wirksamkeit der Anstalt im Ausleiheverkehr vermindert werde. Zwar der Verkehr mit den stadtbernischen Schulen, die sich nie der Post bedienten, hat bedeutend zugenommen, allein die Landschulen in grösserer Entfernung vom Hauptort, in den entlegenen Gebirgstälern, litten am meisten darunter, also gerade diejenigen Schulen, die am ärmsten sind an Lehrmitteln. Da das finanzielle Gleichgewicht der Schulausstellung gefährdet war, hielt die Direktion auch mit den neuen Anschaffungen zurück, bis endlich vor Jahresschluss um Weihnachten die Bundesversammlung eine glückliche Lösung brachte, nämlich 1600 Fr. für den Verlust der Portofreiheit und eine weitere Erhöhung der eidgenössischen Subvention um 1000 Fr. Wir verdanken diese Befreiung aus der Finanznot in erster Linie Herrn Bundesrat Schobinger, welcher die Schulausstellung besuchte und die ganze Frage einer gründlichen Prüfung unterzog. Ende gut, alles gut. Wir sind aus dem Provisorium glücklich erlöst und können mit neuem Mute an die Lösung unserer Aufgaben herantreten.

Zahl der Ausleihungen 21,397, anstatt 24,166 im Vorjahr. Ausgenommen Uri und Schwyz sind alle Kantone daran beteiligt.

Zahl der Besucher 4190, Vermehrung 513. Davon fallen auf den Kanton Bern 3345, die andern sind aus der übrigen Schweiz, ausgenommen Unterwalden, aus allen Ländern Europas und aus allen Weltteilen.

In finanzieller Beziehung gestaltete sich die Lage der Schulausstellung im Berichtsjahre schwierig, weil die Direktion bis am Ende des Jahres nicht wusste, ob für den Verlust der Portofreiheit ein Ersatz erfolgen werde. Wir hielten deshalb mit den Anschaffungen zurück bis wir Gewissheit hatten. Eine sorgfältige Auswahl der Lehrmittel erfordert eben Zeit und diesmal war sie zu kurz bemessen. Aus diesem Grunde schliesst die Jahresrechnung mit dem aussergewöhnlich grossen Aktivsaldo von 2655 Fr. 13 Rp. Der Verlust der Portofreiheit bewirkte im Anfang des Jahres den Austritt vieler Mitglieder aus dem Ausstellungsverein, was uns mit einem neuen finanziellen Schaden bedrohte. Daraus ist ersichtlich, wie unsicher unsere Finanzlage blieb. Glücklicherweise wurden die im Verein entstandenen Lücken durch neue Mitglieder allmählich wieder ausgefüllt. Auch die Stadt Bern hat auf unser Gesuch ihren Jahresbeitrag um 500 Fr. pro 1912 erhöht, d. h. auf 2000 Fr.

Durch diese finanziellen Verbesserungen durch Bund und Stadt ist die Schulausstellung in Stand gesetzt, die Schulen portofrei zu bedienen bis zum Gewicht von 2 Kilo. So hoffen wir, die Mitglieder, welche im ersten Schrecken ihren Austritt erklärt haben, werden sich nach und nach wieder einfinden.

Die Einnahmen betragen	Fr. 25,515. 86
Die Ausgaben betragen	" 22,860. 73
Überschuss der Einnahmen	Fr. 2,655. 13

Versicherung gegen Feuerschaden	Fr. 110,000.—
Wert der Sammlungen	" 120,645. 60,
so dass die Feuerversicherung erhöht werden muss.	
Vermögensvermehrung	Fr. 7,124. 73

Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahre folgende Staatsbeiträge ausbezahlt:

Schulorte	Reine Baukosten-summe		Bewilligter Beitrag	Ausbezahlte Beiträge
	Fr.	Rp.		
Bümpliz, Umbau	6,476. 31		9	582. 85
Niederhünigen, Abortanbau	5,245. 35		5	262. 30
Hondrich, Neubau	38,880. —		5	1,944. —
Trimstein, Abortanlage	2,100. —		5	105. —
Belp, Ableitungskanal v. Schulhausbrunnen	2,865. 85		8	228. 65
Adelboden, Neubauten Ausserschwand und Holzacheggen	41,008. 03		10	4,100. 80
Koppigen, Sekundarschule, Neubau	85,888. 85		.	5,000. —
Kernenried, Umbau u. Brunnenanlage	3,769. 75		6	226. 20
Gysenstein, Umbau	3,843. 78		9	345. 95
Köniz, Schulpavillon in Schlieren	8,998. 30		6	539. 90
Köniz, Abortanbau	8,498. 40		5	424. 90
" Neubau Wabern	134,911. —		9	12,142. —
Beatenberg, Umbau Ruchenbühl	11,297. 73		7	790. 85
Péry, Neubau mit Turnhalle	94,673. 62		5	4,733. 70
Cormoret, Zentralheizung	11,710. —		5	585. 50
Oberburg, Umbau	14,295. 05		9	1,286. 55
Spiez, Neubau	146,534. 55		5	7,326. 70
Wyssachen, Neubau	111,310. —		10	11,131. —
Werdthof, Umbau	15,816. 55		7	1,107. 15
Lobsigen, Umbau	7,953. 95		10	795. 40
Seftigen, Neubau	58,948. 15		10	5,894. 80
Strättligen, Ausbau Dürrenast	8,917. 60		8	713. 40
Ostermundigen, Anbau	29,100. —		10	2,910. —
Courtelary, Neubau mit Turnhalle	217,836. 61		5	10,891. 85
Murzelen, Brunnenleitung	2,487. 75		8	199. —
Kirchberg, Sekundarschule, Neubau	97,769. 35		5	4,888. 45
Schwanden b. Schüpfen, Umbau	1,000. —		5	50. —
Wimmis, Sekundarschule, Neubau	66,435. 30		.	4,000. —
Hasle b. Burgdorf, Neubau	83,056. 72		6	4,983. 40
			Total	88,190. 30
			Der Jahreskredit beträgt	60,000. —
			Ausgabenüberschuss	28,190. 30
			Ausgabenüberschuss aus dem Jahre 1910	365,032. 40
			Vortrag auf 1. Januar 1912	393,222. 70

Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule für das Jahr 1911.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	387,526	20		
2. Verwendung nach Dekret vom 2. Dezember 1908:				
a) Beitrag an die bernische Lehrerversicherungskasse			130,000	—
b) Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge			36,905	30
c) Beitrag zur Deckung der Mehrkosten der Staatsseminare			60,000	—
d) Beiträge an belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft			76,124	30
e) Beiträge an die Gemeinden für die Schülerspeisung (80 Rp. per Primarschüler auf 31. März 1903)			81,671	60
f) Beiträge an Jugendbibliotheken			1,800	—
g) Beiträge an Fortbildungskurse für Lehrer.			1,025	—
	387,526	20	387,526	20

Leibgedinge. Zu Beginn des Jahres 1912 war der Stand der Leibgedinge folgender:

Kantonale Leibgedinge	Zuschüsse aus der Bundessubvention			
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1 zu 150	150	1 zu 50	50	
3 „ 200	600	1 „ 75	75	
17 „ 240	4,080	58 „ 100	5,800	
1 „ 250	250	2 „ 140	280	
1 „ 260	260	34 „ 150	5,100	
37 „ 280	10,360	1 „ 160	160	
14 „ 300	4,200	6 „ 180	1,080	
38 „ 320	12,160	77 „ 200	15,400	
2 „ 340	680	1 „ 250	250	
2 „ 350	700	1 „ 280	280	
32 „ 360	11,520	8 „ 300	2,400	
131 „ 400	52,400	1 „ 360	360	
279	97,360	191	31,235	

Wiederholungs- und Fortbildungskurse. In Belp fand ein Zeichenkurs, in Interlaken ein Gesangskurs, in Thun ein Physikkurs, in Burgdorf ein Zeichenkurs, in Langenthal ein Skizzierkurs für Wandtafelzeichnen und in Biel ein Vortragszyklus über französische Literatur, alle für Lehrer und Lehrerinnen, statt und wurden vom Staate subventioniert. Ausserdem unterstützte er drei Teilnehmer am hydrobiologischen Demonstrationskurs in Luzern, 37 Teilnehmer am Ferienkurs für Mittellehrer in Zürich und 17 Teilnehmer am Gesangskurs in Basel. Ferner wurde die Hülfe des Staates in Anspruch genommen für einen Gesangsdirektorenkurs des jurassischen Sängerbundes in St. Immer und für einen sprachtechnischen Kurs der Sektion Bern des schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Im Zusammenhang mit diesen Fortbildungsbestrebungen der Lehrerschaft durch Kurse stehen auch die Studienreisen ins Ausland. Zur Unterstützung derselben stehen der Direktion 500 Fr. zur Verfügung. Zwar ist er für Mittellehrer bestimmt; da diese aber

auch von den Wiederholungs- und Fortbildungskursen Nutzen ziehen und beide den nämlichen Zweck, die Weiterbildung der Lehrerschaft, verfolgen, gehören diese Gegenstände ihrer Natur nach zusammen. Von den im Berichtsjahre aus diesem Kredite Unterstützten reisten 4 nach England und 5 nach Deutschland; einer Lehrerin konnte außerdem der Besuch des Kinderfürsorgekurses in Zürich, Januar bis Juli 1912, ermöglicht werden. Ein Begehrten wurde auf das Jahr 1912 zurückgelegt.

Es wäre unmöglich gewesen, allen den genannten Gesuchen zu entsprechen, wenn nicht auf Ende des Jahres aus der erhöhten Bundessubvention außerordentliche Mittel dafür hätten flüssig gemacht werden können. In Zukunft wird man jedoch wieder auf die ordentlichen Kredite beschränkt sein.

Spezialanstalten.

a) **Die deutsche Seminarkommission** hielt im Laufe des Jahres vier Sitzungen ab, eine derselben gemeinsam mit der Patentprüfungskommission. Hauptarbeit war die Revision des Patentprüfungsreglements. Eine ganztägige Sitzung war dem „Berner Seminarstreit“ gewidmet. In einer von einem Aktionskomitee an die Unterrichtsdirektion eingereichten Beschwerde, in Berichten der Schulinspektoren und der Patentprüfungskommission war an der amtlichen und literarischen Tätigkeit von Herrn Seminardirektor Dr. Schneider scharfe Kritik geübt worden. Den Angriffen gegenüber lagen vor die Kundgebungen seiner Schüler und Freunde, seine eigenen Verteidigungsschriften und die seinen ehemaligen Schülern seitens der Schulkommissionen ausgestellten Zeugnisse. Der Seminarkommission lag es ob, unter Würdigung dieses gesamten Materials zur bevorstehenden Wiederwahl von Herrn Schneider als Seminardirektor Stellung zu nehmen. Sie kam zu dem Schlusse, dass Herr Dr. Schneider sich einer Amtspflichtverletzung nicht schuldig gemacht habe, dass er in seiner amtlichen Stellung an und für sich berechtigte Reformbestrebungen verfolge, sich aber zum Schaden eines gedeihlichen Zusammenwirkens aller Kräfte zum

Wohle der Volksschule da und dort in der Wahl der Mittel vergriffen habe. Sie empfahl der Regierung, ihn bei Ablauf seiner Amtsduer zunächst provisorisch für ein Jahr in seiner Stellung zu bestätigen.

Weitere Verhandlungen der Kommission bezogen sich auf die Neuregelung der Besoldungsverhältnisse der Seminarlehrer und auf die Versicherung der Zöglinge, Angestellten und Lehrer der Seminarien gegen Unfall.

Leider verlor die Kommission zu Anfang des Jahres in Herrn Inspektor Abrecht ein um die Lehrerbildung und das gesamte Unterrichtswesen hochverdientes Mitglied. An seine Stelle trat Herr G. Wälchli, ehemaliger Seminarlehrer, nunmehr Beamtter des eidgenössischen Versicherungsamtes.

Seminar Bern-Hofwil. Wenn auch im Berichtsjahre um das Seminar herum einige Sturmwellen fluteten, in der Anstalt ging alles seinen ruhigen, friedlichen Gang. Im Frühjahr wurden von 90 Angemeldeten 43 als Schüler in die unterste Klasse aufgenommen; von diesen sind nach abgelaufener Probezeit 2 wegen ungenügenden Leistungen entlassen worden. Die 72. Promotion bestand die Patentprüfung. Ein Schüler hatte eine Nachprüfung in Mathematik zu bestehen. Das Fachpatent in Französisch für erweiterte Oberschulen erwarben sich an der Hochschule 7 Schüler des Oberseminars. Wegen ungenügenden Leistungen konnten 2 Schüler nicht in Klasse II promoviert werden. In Klasse II trat ein Schüler aus einem andern Seminar ein. Am Ende des Jahres war der Schülerbestand folgender:

Unterseminar: Kl. IVa 21; IVb 20; IIIa 23; IIIb 22.
Oberseminar: Kl. IIa 22; IIb 21; Ia 20; Ib 19.

Während fünf Wochen, April und Mai, beherbergte das Oberseminar den III. schweizerischen Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialklassen und -anstalten für geistesschwache Kinder. Die in der Turnhalle eingerichtete Ausstellung von Handarbeiten von Schülern aus Spezialklassen und -anstalten bot auch für uns mannigfache Belehrung. Bei Anlass des schweizerischen Handfertigkeitskurses in Bern (Juli und August 1911) veranstaltete Seminarlehrer Prochaska eine Ausstellung von Zeichnungen und Modellierarbeiten unserer Anstalt, sowie von Arbeiten, die im Zeichenunterricht im Seminar Hindelbank erstellt worden sind (vgl. Berner Seminarblätter, März 1911).

Bei der Durchführung der ordentlichen Reisen wurde im Berichtsjahre mit Klasse II der Versuch mit einem Zentrallager gemacht. Als Ort zum Aufschlagen der Kantonamente und der Küche wurde Grindelwald bestimmt. Während 6 Tagen wurden von hier aus bei herrlichstem Wetter sehr lohnende Ausflüge unternommen. Klasse I zog auch dieses Jahr nach München. Als Route wurde gewählt: Schaffhausen—Landerziehungsheim Glarisegg—Tyrol—Innsbruck—Walchensee—München.

Seminar Hindelbank. Am 31. März 1911 fand in dieser Anstalt wieder eine Patentprüfung statt. Alle 28 Schülerinnen bestanden sie mit Erfolg. In den

austretenden Lehrerinnen verliess die 29. Promotion das Seminar. Die Aufnahmsprüfung fand vom 18. bis 21. April statt. Es hatten sich 81 Töchter definitiv angemeldet, von denen 28 aufgenommen wurden; 19 Schülerinnen von Landsekundarschulen, 6 Schülerinnen von städtischen Mädchensekundarschulen und 3 Primarschülerinnen. Mit Beginn des neuen Kurses, der am 1. Mai erfolgte, nahm die Lehrerin, Fräulein Schaffer, ihre Tätigkeit wieder auf. Um die Schülerinnen auch praktisch zu beschäftigen, wurde während des Sommers ein Gartenbaukurs unter der Leitung der Frau Direktor Grüttner abgehalten. Die Feuersbrunst, die am 12. Juli das Dorf Hindelbank heimsuchte, brachte auch das Seminar in grosse Gefahr. Doch ging diese schliesslich mit geringem Schaden für die Anstalt vorüber. Am 1. und 2. September machten wir bei herrlichem Wetter eine zweitägige Reise über die Seewenalp und den Feuerstein nach Sarnen und Luzern.

b. Die französische Seminarkommission hielt im verflossenen Jahre zwei Sitzungen ab. In betreff der *Reorganisation der Lehrerinnenseminarien* beschloss sie, jedes Projekt energisch zu unterstützen, welches ausschliesslich dem Staate die Sorge für die Ausbildung der Primarlehrerschaft vorbehält.

Auf Ansuchen der bernischen Lehrerversicherungskasse sprach sie sich auch zugunsten einer ärztlichen Untersuchung und strenger Überwachung beim Eintritt und während des Aufenthaltes in den Seminarien für die Zöglinge beider Geschlechter aus.

Die Töchter, welche ihre pädagogische Ausbildung in den Sekundarschulen (Pruntrut und St. Immer) erhalten, und sich dann zu den Patentprüfungen anmelden, werden inskünftig, wie die Kandidatinnen des staatlichen Lehrerinnenseminaris, ein Gesundheitszeugnis vorzuweisen haben.

Die Mitglieder der Kommission fanden sich zu den Frühjahrsprüfungen, Aufnahmsexamen und Promotionen ein und besuchten regelmässig beide Seminarien mit Einschluss der Übungsschulen.

Lehrerseminar Pruntrut. 64 Schüler, 16 in jeder Klasse, besuchten im Berichtsjahre das französische Lehrerseminar. Dank dieser Frequenz wird der Berner Jura nicht mehr an Lehrermangel zu leiden haben. Ein erfreuliches Zeichen ist es, dass alle Gegenden des Jura uns Jünglinge zusenden und die Zahl der Anmeldungen nimmt nicht ab. Die Schüler der obersten Klasse erhielten im Frühjahr ihr Patent. Mehrere arbeiten nun in ihrer jurassischen Heimat; einige setzen ihre Studien fort; zwei sind ins Ausland gezogen.

Die beiden Übungsschulen zeigen recht befriedigende Ergebnisse. Eine solide Ausrüstung an Kenntnissen ist gut; sie dem Kinde mitteilen können, ist besser. In der Lehrpraxis werden unsere Schüler nicht Mangel haben an pädagogischen Hilfsquellen, um die Jugend zu unterrichten und zu fördern.

Das Betragen der Zöglinge war gut, ebenso ihr Gesundheitszustand; ihre Arbeit gibt zu keinen Aussetzungen Anlass.

Im Juni unternahmen die Schüler des letzten Jahreskurses eine Reise in die Täler Graubündens und Tessins. Die Erinnerung daran wird ihnen immer wieder Vergnügen machen.

Endlich haben wir die Zentralheizung, ein Fortschritt, für welchen wir überaus dankbar sind.

Seminar Delsberg. Im September starb nach kurzer Krankheit die Lehrerin an der Übungsklasse, Fräulein Caroline Borne; sie versah diese Stelle seit 1889 mit Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue, Aufopferung und Fähigkeit. Sie wurde ersetzt durch eine frühere Schülerin des Seminars, Fräulein Rachel Etienne, Lehrerin in Delsberg.

Die 25 Schülerinnen der austretenden Serie bestanden im März das Patentexamen mit Erfolg. Von 54 Aspirantinnen bestanden 51 die Aufnahmsprüfung; es konnten aber nur 26 aufgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit konnte man wieder einmal konstatieren, welche schweren Unzulänglichkeiten es mit sich bringt, dass nur alle 3 Jahre Schülerinnen aufgenommen werden können.

Betrachten und Leistungen der neuen Schülerinnen waren gut, ebenso ihr Gesundheitszustand. Im Juli machten sie mit der Lehrerschaft einen interessanten Ausflug auf den Weissenstein und nach Solothurn.

Die **Seminarakteilung der städtischen Mädchensekundarschule Bern** hatte im Berichtsjahre folgenden Schülerinnenbestand:

Kl. I	33	Schülerinnen,	davon aus der Stadt 11, von auswärts 22;
" IIa,	27	"	davon aus der Stadt 12, von auswärts 15;
" IIb,	28	"	davon aus der Stadt 10, von auswärts 18;
" IIIa,	28	"	davon aus der Stadt 15, von auswärts 13;
" IIIb,	29	"	davon aus der Stadt 15, von auswärts 14.

Total 145 Schülerinnen.

52 Schülerinnen erhielten Stipendien im Gesamtbetrag von 4200 Franken.

Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Zu Anfang des Jahres 1911 hatte die Anstalt 90 interne und 2 externe Zöglinge. Auf Ostern wurden 11 nach erfolgter Konfirmation entlassen, und dafür 12 neu aufgenommen. Einer der Externen trat ins Internat ein. Im Oktober musste ein Knabe aufgenommen werden, der infolge Genickstarre ertaut war, so dass auf Ende des Jahres die Schülerzahl auf 94 anstieg. Diese wurden in 8 Klassen unterrichtet.

Unter der Lehrerschaft trat kein Wechsel ein; dagegen verursachten der Militärdienst zweier Lehrer und die Krankheit eines Lehrers erhebliche Störungen im Unterrichtsbetrieb, die um so empfindlicher waren, als die Stellvertreter mit einer Ausnahme den Taubstummen-Unterricht nicht kannten.

Die Besoldungsverhältnisse der Lehrerschaft wurden auf 1. Januar 1912 neu geordnet. Sie sind nun so, dass ein Lehrer an der Anstalt sein gutes Auskommen findet.

Nach den Neujahrsferien brachen in der Anstalt die Masern aus; eine grosse Zahl der Zöglinge wurde davon befallen; doch ging bei geeigneter Pflege die Sache gut vorbei. Sonst war der Gesundheitszustand gut.

Anfangs Juli machten die grösseren Knaben bei gutem Wetter eine 1½ tägige Napfreise, die alle wohl befriedigte und ihnen lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Die **Privat-Mädchenaubstummenanstalt Wabern** zählte am 1. Januar 1911 70 Schülerinnen und 8 Fürsorgezöglinge. Auf Ostern wurden 14 Zöglinge nach erfolgter Admission entlassen. Von diesen kamen 8 in Lehrstellen, 3 kehrten ins Elternhaus zurück, 3 verblieben in der Anstalt zur weiteren Übung und Ausbildung in den Hausgeschäften. Entlassen wurde ferner 1 Mädchen wegen fortgeschrittenen Alters und zu geringen Leistungen. Aufgenommen wurden 15, davon 2 nach der Probezeit wieder entlassen.

Von den 8 Fürsorgetöchtern traten 5 in Stellen, zwei wurden in einem Heim untergebracht, 1 kehrte ins Elternhaus zurück. Die Anstalt beherbergt nun 68 Schülerinnen und 5 Fürsorgezöglinge. Auch im abgelaufenen Jahr wurde wöchentlich an 1 resp. an 2 Nachmittagen für 4 resp. 8 Lehrtochter Fortbildungunterricht erteilt.

Der Gesundheitszustand war ein guter, sowohl bei den Zöglingen als bei der Lehrerschaft. Wir hatten ein Jahr ruhiger, gedeihlicher Arbeit.

Die **Privatblindenanstalt Köniz** zählte am Anfang des Berichtsjahres 28 Zöglinge. Im Laufe des Jahres sind 9 Kinder eingetreten. Bestand auf Jahresende also 37 Zöglinge, nämlich 1 Lehrling und 36 Schüler, nach Geschlecht 24 Knaben und 13 Mädchen. Die Kinder wurden in drei von staatlich patentierten Lehrkräften geführten Klassen unterrichtet. Musik- und Modellierunterricht lagen in den Händen von Fachlehrern aus Bern. Die Anstalt blickt auf ein Jahr ruhigen innern Ausbaues zurück und erfreut sich der wachsenden Sympathien und werktätiger Unterstützung alter und neuer Freunde.

Zahl der Lehrkräfte und Schulen. Unentgeltlichkeit.

Tabelle I.

Unterricht.

Amtsbezirke		Bestand auf 1. April 1910 (Anfang des Schuljahres)		Austritt aus dem Primarschuldienst		Bestand auf 31. März 1911 (Ende des Schuljahres)		Total der Klassen zu Beginn des Schuljahres		Total der Klassen auf 31. März 1911 (Ende des Schuljahres)		Zahl der Klassen mit Unentgeltlichkeit	
								Neu eröffnete Klassen		Überfliotte Klassen		der Lehrmittel	
								Deutsch	Französisch	Deutsch	Französisch	Total	Total
Oberhasle	32	—	—	—	—	16	16	16	32	—	—	32	32
Interlaken	115	1	2	—	4	66	49	115	115	—	115	101	32
Frutigen	56	—	—	1	3	29	31	60	56	—	60	60	54
Saanen	24	—	—	1	1	14	10	24	24	—	24	24	2
Obersimmental	37	—	—	1	1	23	14	37	37	—	37	25	18
Niedersimmental	50	—	—	2	1	3	25	25	50	—	50	50	40
Thun, linkes Aaruf	68	1	—	2	1	8	37	31	68	—	68	68	50
rechtes	85	1	4	2	1	1	40	43	85	—	85	85	55
Settigen	83	—	—	1	—	1	40	43	83	—	83	83	55
Schwarzenburg	49	—	—	2	—	2	25	24	50	—	49	1	58
Konolfingen	120	—	—	2	—	1	3	65	55	120	—	120	120
Signau	112	1	—	4	—	1	3	55	57	112	—	112	112
Bern, Stadt	231	2	4	—	2	8	137	100	237	231	—	237	237
" Land, linkes Aaruf	50	1	—	1	—	2	27	25	52	—	52	52	34
Burgdorf	76	—	2	2	4	8	40	36	76	—	76	76	34
Trachselwald	131	2	1	2	—	1	4	69	62	131	—	131	131
Aarwangen	97	1	2	—	2	—	48	52	100	97	—	100	100
Wangen	124	1	—	2	—	3	75	75	124	—	124	124	84
Fraubrunnen	74	1	—	1	—	2	41	34	75	74	—	74	75
Büren	60	—	—	1	—	2	34	26	60	—	60	60	37
Nidau	51	—	—	1	—	2	29	22	51	—	51	51	23
Laupen	81	—	—	1	—	1	2	46	36	82	78	81	64
Aarberg	81	1	—	1	—	1	4	41	42	83	—	83	83
Erlach	32	1	—	1	—	1	2	17	15	32	—	32	32
Biel	93	1	—	1	4	1	6	41	55	96	60	62	64
Neuenstadt	19	—	—	1	—	3	22	18	22	18	40	—	19
Courtefary	107	—	—	1	—	4	5	48	59	107	2	105	107
Münster	99	1	1	3	2	7	62	38	63	38	90	99	10
Delsberg	71	2	1	—	1	4	35	36	36	36	72	71	78
Laufen	29	—	—	—	—	—	18	11	1	18	30	30	30
Freibergen	46	—	—	1	—	—	21	25	46	46	—	46	46
Pruntrut	94	1	1	—	2	4	46	49	95	—	95	95	75
Total	2516	21	29	29	29	108	1349	1193	2	2	1351	1195	1634
											2516	2057	2546

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahr 1910/11.

Tabelle II.

Amtsbezirke	Primarschule				Fortbildungsschule					
	Zahl der Be- strafungen	Totaler Bussenbetrag		Durchschnitts- Busse per Strafall	Zahl der Be- strafungen	Totaler Bussenbetrag		Durchschnitts- Busse per Strafall		
Oberhasle	38	Fr. 156	Rp. —	Fr. 4	Rp. 10	Fr. 4	Rp. 5	Fr. 30	Rp. 1	Fr. 30
Interlaken	101	Fr. 510	Rp. —	Fr. 5	Rp. 05	Fr. 20	Rp. 33	Fr. 40	Rp. 1	Fr. 50
Frutigen	30	Fr. 90	Rp. —	Fr. 3	Rp. —	Fr. 16	Rp. 12	Fr. 60	Rp. —	Fr. 80
Saanen	4	Fr. 16	Rp. —	Fr. 4	Rp. —	Fr. 7	Rp. 13	Fr. 60	Rp. 1	Fr. 95
Obersimmenthal	23	Fr. 95	Rp. —	Fr. 4	Fr. 10	Fr. 4	Fr. 4	Fr. 20	Rp. 1	Fr. 05
Niedersimmenthal	9	Fr. 39	Rp. —	Fr. 4	Fr. 35	Fr. 2	Fr. 8	Rp. —	Fr. 4	Rp. —
Thun	23	Fr. 81	Rp. —	Fr. 3	Fr. 55	Fr. 13	Fr. 20	Fr. 40	Rp. 1	Fr. 55
Seftigen	23	Fr. 90	Rp. —	Fr. 3	Fr. 90	Fr. 5	Fr. 3	Fr. 60	Rp. —	Fr. 70
Schwarzenburg	56	Fr. 204	Rp. —	Fr. 3	Fr. 65	Fr. 12	Fr. 11	Fr. 40	Rp. —	Fr. 95
Konolfingen	5	Fr. 15	Rp. —	Fr. 3	Rp. —	Fr. 7	Fr. 7	Fr. 80	Rp. 1	Fr. 10
Signau	32	Fr. 105	Rp. —	Fr. 3	Fr. 30	Fr. 3	Fr. 2	Fr. 30	Rp. —	Fr. 75
Bern- { Stadt	54	Fr. 192	Rp. —	Fr. 3	Fr. 55	Fr. 153	Fr. 268	Fr. 40	Rp. 1	Fr. 75
{ Land	23	Fr. 71	Rp. 80	Fr. 3	Fr. 10	Fr. 10	Fr. 19	Fr. 80	Rp. 2	Rp. —
Burgdorf	22	Fr. 75	Rp. —	Fr. 3	Fr. 40	Fr. 26	Fr. 34	Rp. —	Fr. 1	Fr. 30
Trachselwald	23	Fr. 71	Rp. —	Fr. 3	Fr. 05	Fr. 17	Fr. 21	Fr. 60	Rp. 1	Fr. 30
Aarwangen	29	Fr. 90	Rp. —	Fr. 3	Fr. 10	Fr. 11	Fr. 21	Rp. —	Fr. 1	Fr. 90
Wangen	12	Fr. 43	Rp. —	Fr. 3	Fr. 60	Fr. 11	Fr. 6	Fr. 80	Rp. —	Fr. 60
Fraubrunnen	2	Fr. 6	Rp. —	Fr. 3	Rp. —	Fr. 15	Fr. 13	Fr. 60	Rp. —	Fr. 90
Büren	19	Fr. 57	Rp. —	Fr. 3	Rp. —	Fr. 4	Fr. 6	Fr. 65	Rp. 1	Fr. 65
Nidau	53	Fr. 185	Rp. —	Fr. 3	Fr. 50	Fr. 25	Fr. 13	Fr. 30	Rp. —	Fr. 55
Laupen	11	Fr. 36	Rp. —	Fr. 3	Fr. 30	Fr. 14	Fr. 17	Rp. —	Fr. 1	Fr. 20
Aarberg	8	Fr. 28	Rp. —	Fr. 3	Fr. 50	Fr. 4	Fr. 4	Rp. —	Fr. 1	Rp. —
Erlach	1	Fr. 4	Rp. —	Fr. 4	Rp. —	Fr. 3	Fr. 1	Fr. 20	Rp. —	Fr. 40
Biel	113	Fr. 550	Rp. —	Fr. 4	Fr. 90	Fr. 3	Fr. 9	Rp. —	Fr. 3	Rp. —
Neuenstadt	10	Fr. 36	Rp. —	Fr. 3	Fr. 60	Rp. —	Rp. —	Rp. —	Fr. —	Rp. —
Courtelary	141	Fr. 690	Rp. —	Fr. 4	Fr. 90	Fr. 10	Fr. 16	Fr. 20	Rp. 1	Fr. 60
Münster	347	Fr. 1,671	Rp. —	Fr. 4	Fr. 80	Fr. 53	Fr. 38	Fr. 20	Rp. —	Fr. 70
Delsberg	282	Fr. 1,131	Rp. —	Fr. 4	Rp. —	Fr. 34	Fr. 47	Rp. —	Fr. 1	Fr. 40
Laufen	70	Fr. 243	Rp. —	Fr. 3	Fr. 45	Fr. 11	Fr. 10	Fr. 80	Rp. 1	Rp. —
Freibergen	220	Fr. 787	Rp. —	Fr. 4	Fr. 50	Fr. 17	Fr. 23	Fr. 20	Rp. 1	Fr. 35
Pruntrut	740	Fr. 4,079	Rp. —	Fr. 5	Fr. 50	Fr. 103	Fr. 124	Fr. 80	Rp. 1	Fr. 20
Total	2524	Fr. 10,446	Rp. 80	Fr. 4	Fr. 15	Fr. 617	Fr. 819	Fr. 15	Rp. 1	Fr. 32

Tabelle III.

Schülerzahl, Absenzen, Straffälle.

Amtsbezirke	Schülerzahl			Absenzen per Kind in Stunden				Straffälle	
	Knaben	Mädchen	Total	per Konfirmand	entschuldigt per Kind	unentschuldigt per Kind	Total Absenzen per Kind (ohne Unterweisung)	Straffälle	Vollzogene Strafanzeigen
Oberhasle	587	556	1,143	74	27	11	38	40	35
Interlaken	2,649	2,585	5,234	90	25	7	32, ⁴	85	85
Frutigen	1,233	1,261	2,494	93	26	12	39	32	30
Saanen	485	514	999	111, ₆	30, ₈	9	39, ₈	1	1
Obersimmenthal	703	754	1,457	101, ₅	31, ₈	12, ₃	44, ₁	23	21
Niedersimmenthal	994	991	1,985	60, ₄	23, ₄	9, ₁	32, ₅	8	8
Thun { linkes Aarufer . . .	1,573	1,451	3,024	94, ₃	24, ₄	6, ₈	31, ₂	15	15
{ rechtes Aarufer . . .	1,803	1,928	3,821	84	20, ₇	9, ₁	29, ₈	20	15
Seftigen	2,131	2,019	4,150	68	20, ₇	9, ₄	30, ₁	30	22
Schwarzenburg	1,250	1,224	2,474	75	26, ₆	13, ₈	40, ₄	62	56
Konolfingen	2,752	2,701	5,453	103	18	7	25	9	9
Signau	2,440	2,463	4,903	99	20, ₃	9	29, ₃	34	33
Bern-Stadt	4,440	5,040	9,480	27, ₈	32, ₄	3, ₁	35, ₅	79	76
Bern-Land { linkes Aarufer . . .	1,306	1,292	2,598	97, ₅	21, ₇	7, ₈	29, ₅	13	12
{ rechtes Aarufer . . .	1,673	1,647	3,320	83	21	7, ₂	28, ₂	16	16
Burgdorf	2,863	2,970	5,833	61	19	6	25	34	29
Trachselwald	2,445	2,439	4,884	86	18	10	28	29	25
Aarwangen	2,895	2,892	5,787	66	16, ₇	6, ₇	23, ₄	20	20
Wangen	1,669	1,735	3,404	85	18	7	25	27	8
Fraubrunnen	1,223	1,292	2,515	60, ₄	19, ₆	5, ₃	24, ₉	2	2
Büren	1,196	1,178	2,374	58, ₆	17, ₆	8, ₂	25, ₈	13	13
Nidau	1,777	1,771	3,548	50, ₉	24, ₉	9, ₄	34, ₃	33	30
Laupen	853	869	1,722	78	18, ₆	8, ₄	27	11	11
Aarberg	1,865	1,883	3,748	74	15, ₉	7, ₈	23, ₇	7	7
Erlach	723	723	1,446	64	18, ₅	12, ₃	30, ₈	1	1
Biel	1,842	1,905	3,747	56	45	7	52	44	44
Neuenstadt	380	363	743	103	27	22	49	12	12
Courtelary	2,127	2,107	4,234	76	47	17	64	157	157
Münster	2,167	2,141	4,308	88	41	20	61	341	341
Delsberg	1,393	1,486	2,879	24	37	26	63	287	287
Laufen	700	716	1,416	17	36	16	52	108	108
Freibergen	839	916	1,755	23	45	22	67	220	266
Pruntrut	1,992	1,889	3,881	18	44	28	72	741	788
Total	55,058	55,701	110,759	—	—	—	—	2554	2583
Im Vorjahrre	54,683	55,212	109,895	—	—	—	—	2326	2248

Forthbildungsschulen. Vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911.

Tabelle IV.

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Im Jahre 1911 ist folgenden Mittelschulen ein weiterer sechsjähriger Bestand zugesichert worden: Langenthal, Twann, Thun Mädelchen, Sumiswald, Strättligen, Niederbipp, Brienz, Biel Gymnasium, Steffisburg, Bolligen, Bümpiz, Unterseen, Lauterbrunnen.

Neue Klassen sind errichtet worden in Bern (Gymnasium 2, Mädelchen 1), Spiez, Münsingen, Belp, Sumiswald, Interlaken (2), Jegenstorf, Lauterbrunnen.

Der hauswirtschaftliche Unterricht für die Mädelchen des 9. Schuljahres wurde eingeführt in Thun und Oberdiessbach. Wir hoffen, dieser Unterrichtszweig werde recht bald in vielen Sekundarschulen Eingang finden. Wiederholt haben wir die Beobachtung machen können, dass die Sekundarschülerinnen dem — wie es scheint — für das weibliche Geschlecht allgemein gültigen Gesetze unterworfen sind, wonach ihr vorbildlicher Wissensdrang und Lerneifer leicht zu einseitigem Intellektualismus und zur Abkehr von praktischer Betätigung führen kann, um so mehr, als die Mädelchen von der Schule fast ganz in Anspruch genommen werden und daher die hauswirtschaftliche Anregung von seiten des Elternhauses nicht genügt. Es ist deshalb von hoher Bedeutung, dass die Schule ihre Wertschätzung hauswirtschaftlicher Arbeit bekunde, indem sie Haushaltungskunde, Lebensmittellehre und Praktikum in der Schulküche als obligatorische Unterrichtszweige in den Lehrplan für die Mädelchen des 9. Schuljahres aufnimmt und zugleich durch engen Anschluss dieses Unterrichts an den naturkundlichen Theorie und Praxis miteinander in feste Beziehungen bringt.

Üttigen hat den wahlfreien Lateinunterricht eingeführt. Diese Schule feierte auch ihr fünfzigjähriges Bestehen. Die Sekundarschule Bümpiz konnte ein neues Schulhaus beziehen.

Die Besoldungsbewegung, die Ende 1910 einzog, hat sich durch das ganze Berichtsjahr hindurchgezogen und ist zur Stunde noch nicht zum Abschluss gelangt. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, geben sich die Kommissionen und Gemeinden redlich Mühe, den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft nach zeitgemässer, ökonomischer Besserstellung soweit entgegenzukommen, als der Fiskus es erlaubt. Dieser gute und tatkräftige Wille verdient doch, einmal öffentlich anerkannt zu werden. Für folgende Schulen sind im Jahre 1911 Besoldungs erhöhungen beschlossen und vom Regierungsrat genehmigt worden:

Bern (sämtliche Mittelschulen), Spiez, Wangen a. A., Zollbrück, Biglen, Rapperswil, Ins, Laupen, Hilterfingen, Koppigen, Erlenbach, Fraubrunnen, Wasen, Sumiswald, Jegenstorf, Bolligen, Utzenstorf, Bätterkinden, Aarberg, Brienz, Herzogenbuchsee, Wichtrach, Oberhofen, Üttigen, Boltigen, Münchenbuchsee, Erlach, Pieterlen, Neuenegg, Thierachern, Hindelbank, Schwarzenburg, Wattenwil, Belp, Thurnen, Münsingen, Büren a. A., Wilderswil, Lyss.

Viele dieser Schulen haben bei der Besoldungs erhöhung auch der Arbeitslehrerinnen gedacht, und es ist nötig, dass die übrigen diesen Beispielen bald folgen.

Über die Arbeit der Lehrerschaft können wir nur Gutes berichten. Seltene Ausnahmen vermögen nicht, unser Urteil zu beeinträchtigen. Das pädagogische und methodische Interesse ist im Wachsen begriffen, und wenn auch der Berner Lehrer vermöge seines Nationalcharakters etwas bedächtig vorgeht, so bringt er dafür in seine entschieden fortschrittliche methodische Arbeit das Ergebnis reiflicher Überlegung und damit die Hauptsache — den Erfolg. Wir dürfen aber auch nicht übersehen, wie kräftig die Methoden gefördert werden können durch eine zweckmässige Stoffauswahl, und zu dieser soll uns die Revision des Lehrplans führen, eine Arbeit, die not tut, aber dennoch nicht überstürzt werden darf.

So leben wir der zuversichtlichen Hoffnung, dass es uns gelingen werde, durch allseitiges Zusammenarbeiten mit den berechtigten Forderungen der Zeit Schritt zu halten.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Die sechsjährige Garantieperiode wurde erneuert für folgende Sekundarschulen: Delsberg (Mädelchen), Neuenstadt (Mädelchen und Progymnasium). Eine vierte Klasse wurde errichtet in Saignelégier; die II. französische Progymnasialklasse in Biel wurde parallelisiert. Ein neues Schulhaus wurde eingeweiht in Noirmont.

Die Lehrerbesoldungen wurden erhöht, ganz oder teilweise, in Bassecourt, Corgémont, Delsberg (Mädelchen und Progymnasium), Neuenstadt (ebenso), Saignelégier, St. Immer, Tavannes und Tramelan. Saignelégier, Tramelan und Tavannes stellten neue Besoldungsskalen auf mit Dienstalterszulagen. In Corgémont, Reconvilier und Tramelan wurde die Besoldung der Arbeitslehrerin aufgebessert.

2. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

a) In Bern, vom 4.—10. März 1911:

	Geprüft	Patentiert
für vollständige Patente, Lehrer . . .	30	29
Lehrerinnen . . .	4	4
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	1	1
Lehrerinnen . . .	10	9
für Französisch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	11	7

b) In Bern, vom 29. Juli—2. August 1911:

für vollständige Patente, Lehrer . . .	13	9
Lehrerinnen . . .	2	2
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	2	1
Lehrerinnen . . .	13	13
für Französisch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	1	1
Übertrag	<u>87</u>	<u>76</u>

	Übertrag	Geprüft	Patentiert
c) In <i>Pruntrut</i> , 20.—23. März 1911:			
für vollständige Patente, Lehrer . . .	3	3	
Lehrerinnen	2	2	
Fähigkeitszeugnisse	3	2	
für Deutsch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	5	4	
d) In <i>Pruntrut</i> , vom 9.—12. Okt. 1911:			
für vollständige Patente, Lehrer . . .	2	2	
Lehrerinnen	1	1	
Fähigkeitszeugnisse	2	2	
für Deutsch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	2	2	
	107	94	

B. Diplomprüfung für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Patentiert
In <i>Bern</i> , vom 18.—27. Mai 1911 . . .	5	5
" " " 16.—29. November 1911	11	10
	16	15

C. Maturitätsprüfungen.**a. In literarischer Richtung.**

1. In <i>Bern</i> , ausserordentliche Prüfungen, vom 15.—20. März 1911	2	2
" 28. April—6. Mai 1911	1	1
" 10.—26. Juli 1911	1	1
2. In <i>Pruntrut</i> , vom 24. Juli—1. August 1911:		
Schüler der Kantonsschule	10	10
3. In <i>Biel</i> , vom 4.—14. September 1911:		
Schüler des dortigen Gymnasiums . . .	8	8
4. In <i>Bern</i> , vom 9.—16. Sept. 1911:		
Schüler des freien Gymnasiums . . .	11	11
5. In <i>Bern</i> , vom 5.—16. Sept. 1911: ausserordentliche Prüfung	1	1
6. In <i>Burgdorf</i> , vom 9.—20. Sept. 1911:		
Schüler des dortigen Gymnasiums . . .	12	12
7. In <i>Bern</i> , vom 13.—21. Sept. 1911:		
Schüler des städtischen Gymnasiums	29	29
	75	75

b. In realistischer Richtung.

1. In <i>Bern</i> , vom 15.—20. März 1911: ausserordentliche Prüfung	2	2
2. In <i>Pruntrut</i> , vom 24. Juli—1. August 1911:		
Schüler der Kantonsschule	5	5
3. In <i>Biel</i> , vom 4.—14. September 1911:		
Schüler des dortigen Gymnasiums . . .	7	7
4. In <i>Bern</i> , vom 9.—16. Sept. 1911:		
Schüler des freien Gymnasiums . . .	8	8
5. In <i>Bern</i> , vom 5.—16. Sept. 1911: ausserordentliche Prüfung	2	2

Übertrag 24 24

	Übertrag	Geprüft	Patentiert
6. In <i>Burgdorf</i> , vom 9.—20. September 1911:			
Schüler des dortigen Gymnasiums . . .	7	7	
7. In <i>Bern</i> , vom 13.—21. Sept. 1911:			
Schüler des städtischen Gymnasiums	15	15	
	46	46	

c. Für Handelsschüler.

1. In <i>Bern</i> , vom 15.—20. März 1911: ausserordentliche Prüfung	1	1
2. In <i>Bern</i> , vom 13.—21. März 1911: Schüler des städtischen Gymnasiums	20	20
3. In <i>Bern</i> , vom 5.—16. Sept. 1911: ausserordentliche Prüfung	2	1
	23	22

d. Zulassungsprüfung für Notariatskandidaten.

	Geprüft	Bestanden
In <i>Bern</i> , am 5. und 6. April 1911 . . .	14	9
" " " 17. Mai 1911	2	1
" " " 29. und 30. Sept. 1911 . . .	21	15
" " " 25. November 1911	8	8
" <i>Delsberg</i> , am 11. Oktober 1911 . . .	1	1
	46	34

Diese Prüfungen waren die letzten nach dem alten Reglement; seit dem 1. Januar 1912 ist das neue in Kraft, in welchem für diese Prüfungen die absolvierte Prima eines Gymnasiums vorausgesetzt wird.

3. Lehrmittel.

a. Die deutsche Kommission. An den beiden Sitzungen, die im Berichtsjahre stattfanden, wurden nachstehend verzeichnete Lehrmittel besprochen, und es wurde der Unterrichtsdirektion ihre Aufnahme ins Verzeichnis der empfohlenen Lehrmittel beantragt: 1. Keller, Cours élémentaire de langue française. 2. Dr. Grunder, Geschichtslesebuch 2. Teil. 3. Bieri, Lehrbuch der Physik. 4. Heimann, Nouvelle méthode de français. 5. Schenk, kleine französische Sprechschule.

Auf dem Wege der Zirkularbehandlung wurden ferner in *empfehlendem Sinne* begutachtet: 1. Steinemann, Rumpfübungen. 2. Die Neuauflagen der Hefte 1 und 3 von Rüeflis Rechnungsaufgaben und des Cours pratique von Banderet & Reinhard. 3. Das biblische Lesebuch von Fritschi, Schremmer & Holzinger. 4. von Grünigen, 60 Übungsgruppen zum mündlichen und schriftlichen Rechnen. 5. Die Pilztafeln des Verlags Huber, Anacker & Cie. in Aarau. 6. Dr. Krebs, Lehrbuch für angewandtes Rechnen. 7. Dr. Stickelberger, die Aussprache des Hochdeutschen.

In *abschlägigem Sinne* wurden beurteilt: 1. Orthographe de la langue française. 2. Relief der Schweiz von Leuzinger & Brüngger.

b. Die französische Kommission hielt zwei Sitzungen ab; es wurden behandelt: 1. Ein „Livre de lectures allemandes“, dessen Grundsätze in Verbindung mit den Deutschlehrern der jurassischen Sekundarschulen festgesetzt und dessen Ausarbeitung durch die Direktion des Unterrichtswesens zur freien Konkurrenz ausgeschrieben wurde. 2. Die Aufstellung eines provisorischen Verzeichnisses derjenigen Lehrmittel, welche für die bevorstehende Veröffentlichung eines Kataloges der obligatorischen Lehrmittel in Betracht fallen. Dieses provisorische Verzeichnis, zurzeit noch unvollständig, wurde der Direktion des Unterrichtswesens zur Genehmigung unterbreitet.

4. Mittelschulstipendien.

Aus 30 Schulanstalten meldeten sich 229 Schüler zum Bezug eines Mittelschulstipendiums für das Schuljahr 1911/1912. Hiervon konnten 194 Gesuche berücksichtigt werden mit einem Gesamtbetrag von 16,450 Franken.

Von 8 Schülern musste der Stipendienbetrag von zusammen 787 Fr. 50 Rp. zurückbezogen werden, weil sie der im Reglement gestellten Bedingung des späteren Eintrittes in eine höhere Lehranstalt nicht genügen konnten.

5. Die höhern Mittelschulen.

Im Jahr 1911 richtete der Staat den nachgenannten Anstalten folgende Beiträge aus:

1. Bern, Gymnasium	Fr. 137,333.40
2. Biel, "	" 66,535.50
3. Burgdorf, "	" 35,384.35
4. Pruntrut, Kantonsschule	" 56,300.—
Total	Fr. 295,553.25

An die *Handelsabteilungen* nachgenannter Mittelschulen leistete der Bund im Berichtsjahre folgende Beiträge:

1. Bern, Gymnasium	Fr. 7,164.80
2. " Mädchensekundarschule	" 5,387.15
3. Biel, "	" 2,764.65
4. Burgdorf, Gymnasium	" 1,064.85
5. Neuenstadt, Mädchensekundarschule	" 1,091.60
Total	Fr. 17,473.05

Über den Gang dieser Schulen gibt der jährlich von ihnen herausgegebene gedruckte Jahresbericht über das abgelaufene Schuljahr jeweilen näheren Aufschluss, worauf wir an dieser Stelle verweisen.

Städtisches Gymnasium Bern.

Schülerzahl am Ende des Jahres 1911:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Progymnasium	186	158	168	172	—	—	—	—	—	684
Handelsschule	—	—	—	—	57	37	16	13	—	123
Realschule	—	—	—	—	35	24	16	18	15	108
Literarschule	—	—	—	—	49	40	34	35	29	187
Total	186	158	168	172	141	101	66	66	44	1102

Im vorigen

Jahre	149	165	170	148	122	83	80	65	40	1022
-------	-----	-----	-----	-----	-----	----	----	----	----	------

Darunter 5 Hospitanten, wie im Vorjahr.

Im ganzen 44 Klassen und 65 Lehrer; im Vorjahr 42 Klassen und 63 Lehrer.

Gymnasium Biel.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1911:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Deutsche Abteilung	92	86	99	80	58	19	21	10	15	480
Französ.	"	46	47	50	44	31	—	—	—	218
Total	138	133	149	124	89	19	21	10	15	698
Im Vorjahr	140	145	134	116	83	25	13	15	16	687

Also für 1911 —2 —12 +15 +8 +6 -6 +8 -5 -1 +11

Insgesamt 27 Klassen mit 32 Lehrern gegen 26 Klassen und 31 Lehrer im Vorjahr.

Gymnasium Burgdorf.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1911:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Literarabteilung	34	33	29	4	9	11	13	14	12	221
Realabteilung	34	33	29	32	5	7	5	6	7	221
Handelsschule	—	—	—	14	14	—	—	—	—	28
Total	34	33	29	36	28	32	18	20	19	249
Im letzten Jahr	38	30	34	31	39	35	21	19	17	264

Dazu 3 Hospitanten; letztes Jahr 1.

10 Klassen mit 19 Lehrern, wovon 6 auch an der Mädchensekundarschule angestellt sind.

Kantonsschule Pruntrut.

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Literarabteilung	36	33	47	11	11	12	16	14	10	—
Realabteilung	36	33	47	42	23	17	8	7	5	—
Total	36	33	47	53	34	29	24	21	15	292
Im Vorjahr	35	39	50	44	33	31	21	16	12	281

Insgesamt 11 Klassen und 16 Lehrer, von welchen zwei auch an der Mädchensekundarschule Unterricht erteilen.

Tabelle V.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen im Schuljahr 1910/11.

Mittelschulen	Zahl der Klassen	Zahl des Lehrpersonals	Schülerzahl	Besoldungsverhältnisse				Ausbezahlte Staatsbeiträge pro 1911	
				Lehrer	Kinder	Mädchen	Total	Besoldung nach Jahren	
								Absenzen nach Stunden	scherlidigt
Prognasien.									
1 Thun	9	9	—	209	—	209	1365	4,966	82
2 Neuенstadt	5	4	—	76	—	58	1327	1,503	43
3 Delsberg	5	6	—	153	—	30	1312	3,230	527
Sekundarschulen.									
1 Meiringen	4	3	1	—	2	64	119	1,355	100
2 Brienz	4	4	—	58	54	112	1440	3,590	498
3 Grindelwald	3	3	—	48	30	78	1216	3,446	—
4 Lauterbrunnen	2	2	—	25	44	69	1360	2,451	48
5 Wilderswil	2	2	—	25	29	54	1334	1,287	63
6 Unterseen	3	3	—	45	41	86	1329	2,016	932
7 Interlaken	12	6	4	1	1	166	116	282	1485
8 Frutigen	3	3	—	2	41	39	80	1248	3,059
9 Saanen	2	2	—	1	34	19	53	1228	1,752
10 Zweisimmen	2	2	—	1	26	52	1240	1,292	167
11 Boltigen	2	2	—	1	22	18	40	1292	930
12 Erlenbach	2	2	—	1	25	51	1244	996	413
13 Wimmis	2	2	—	1	37	25	62	1266	1,386
14 Spiez	3	3	—	1	58	45	103	1241	2,354
15 Oberhofen	2	2	—	1	24	22	46	1345	792
16 Hilterfingen	2	2	—	1	18	26	44	1121	1,434
17 Thun, Mädchen	7	2	6	2	—	169	169	1331	6,075
18 Thierachern	2	2	—	1	27	54	1240	1,537	326
19 Steffisburg	6	6	—	3	103	85	188	1,337	4,516
20 Strättigen	3	3	—	1	39	44	83	1213	1,282
21 Uetendorf	2	2	—	1	32	38	70	1173	1,396
22 Wattwil	2	2	—	1	34	37	71	1200	2,352
23 Belp	3	3	—	2	43	58	101	1307	2,176
24 Thurnen	2	2	—	1	29	31	60	1220	729
25 Schwarzenburg	3	3	—	2	37	36	73	1269	1,850
26 Bern, Knaben	42	—	6	—	1083	—	1,083	1,280	27,704
27 " Mädchen	40	20	36	10	—	1114	1,114	1,224	35,154
28 Uettigen	3	3	—	1	57	34	91	1153	2,386
Übertrag									
1) Lehrer. 2) Lehrerinnen.	176	152	47	25	35	2638	2290	4,928	428,915

Mittelschulen	Zahl der Klassen	Zahl des Lehrpersonals	Schülerzahl			Durchschnittliche Schülerzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden	Besoldungsverhältnisse			Ausbezahlt Staatsbeiträge pro 1911			
			Lehrer	Lehrennen	Hilfs- kräfte			Anwesenheit lehrerinnen- abteilung	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		
			Kräfte	Mädchen	Jungen	Total	Emt- schule	Emt- netz- schule	Fr.	Fr.	Fr.	Rp.		
29	Übertrag	176	152	47	25	35	2638	2290	4,928	61	61	428,915		
30	Bolligen	4	2	—	—	1	46	54	100	1207	2,278	70		
31	Bümpliz	4	4	—	—	1	60	59	119	1133	2,745	6,600		
32	Worb	—	—	—	—	2	56	44	100	1215	2,723	—		
33	Biglen	—	—	—	—	1	29	29	58	1275	963	7,106		
34	Grosshöchstetten	—	—	—	—	2	90	44	134	1236	3,151	75		
35	Münsingen	—	—	3	3	—	1	48	50	98	1235	3,491		
36	Oberdiessbach	—	—	3	3	—	2	51	39	90	1182	1,676		
37	Wichtrach	—	—	2	2	—	1	41	29	70	1563	2,202		
38	Signau	—	—	2	2	—	1	34	38	72	1167	1,269		
39	Langnau	—	—	10	9	2	2	149	119	268	1203	5,209		
40	Zollbrück	—	—	3	3	—	1	46	34	80	1419	1,972		
41	Lützelhüfli	—	—	2	2	—	1	38	30	68	1255	1,257		
42	Sunniswald	—	—	2	2	—	1	41	33	74	1206	1,865		
43	Wasen	—	—	2	2	—	1	32	22	54	1223	589		
44	Huttwil	—	—	4	4	—	1	62	53	115	1209	2,699		
45	Kleindietwil	—	—	3	3	—	1	51	43	94	1346	3,543		
46	Langenthal	—	—	5	5	—	2	172	124	296	1295	5,614		
47	Herzogenbuchsee	—	—	5	5	—	1	110	68	178	1278	4,167		
48	Wangen	—	—	3	3	—	1	47	42	89	1273	2,553		
49	Niederbipp	—	—	2	2	—	1	37	17	54	1203	956		
50	Wiedlisbach	—	—	3	3	—	1	49	39	88	1300	1,406		
51	Koppigen	—	—	3	3	—	1	46	51	97	1404	2,291		
52	Wynigen	—	—	2	2	—	1	28	35	63	1276	2,338		
53	Burgdorf, Mädelchen	—	—	5	6	3	1	—	147	147	1231	5,208		
54	Kirchberg	—	—	4	4	—	1	62	48	110	1258	1,958		
55	Hindelbank	—	—	2	2	—	1	29	29	58	1303	1,146		
56	Utenstorff	—	—	3	3	—	1	41	40	81	1373	1,599		
57	Bätterkinden	—	—	2	2	—	1	25	28	53	1392	948		
58	Fraubrunnen	—	—	2	2	—	1	25	34	59	1245	2,103		
59	Jegenstorf	—	—	2	2	—	1	45	27	72	1220	1,848		
60	Münchenthal	—	—	3	3	—	2	54	35	89	1208	1,182		
61	Laupen	—	—	2	2	—	1	37	29	66	1279	1,284		
62	Mühleberg	—	—	2	2	—	1	29	12	41	1335	1,578		
63	Neuenegg	—	—	2	2	—	1	50	43	93	1238	1,351		
	Übertrag	287	266	54	32	77	4431	3879	8,310			645,777		
												55		

1) Lehrer. 2) Lehrerinnen.

IV. Hochschule.

Allgemeine Mitteilungen. Im Jahre 1911 weist die Frequenz zwei erfreuliche Erscheinungen auf; 1. die Zahl der Schweizer ist in stetiger Zunahme begriffen, und 2. die Abnahme der Zahl der Ausländer hat sich etwas verlangsamt. Es waren nämlich immatrikuliert: im Sommersemester 1911: 483 Ausländer und 977 Schweizer; im Wintersemester 1911/12: 451 Ausländer und 1068 Schweizer. Somit ist zum erstenmal in Bern die Zahl von 1000 Schweizerstudenten an einer Universität überschritten.

Unter den Neuimmatrikulierten waren:

	Russen
im Wintersemester 1910/11 von 286 im ganzen	44
im Sommersemester 1911 von 247 im ganzen .	24
dagegen	
im Wintersemester 1911/12 von 338 im ganzen	59

Die Zulassungs- bzw. Ergänzungsprüfungen wiesen folgendes Resultat auf:

	Angemeldet	Aufgenommen
Juristische Fakultät	3	3
Medizinische Fakultät	10	9
Philosophische Fakultät, I. Abt.	4	3
" II. "	7	7
Oktober 1911:		
Juristische Fakultät	2	2
Medizinische Fakultät	7	4
Philosophische Fakultät, I. Abt.	3	3
" II. "	4	3

Die Rektorenkonferenz fand am 10. Juni 1911 in Basel statt.

Die akademische Witwen- und Waisenkasse zählte am 15. Oktober 1911 79 Mitglieder (gegenüber 75 im Vorjahr). Das Vermögen ist von 95,954 Fr. 52 Rp. (am 15. Oktober 1910) auf 121,346 Fr. 92 Rp. (am 15. Oktober 1911) angewachsen.

Die Frage der Erhöhung der Professorengehälter wurde weiter verhandelt, hat aber noch keine Lösung gefunden.

Mit dem Wintersemester 1911/12 hat die am 1. August von der Regierung beschlossene kollektive Versicherung gegen Unfall für die Assistenten und Studierenden der medizinischen und veterinär-medizinischen Fakultät und für diejenigen, die im anorganisch- und organisch-chemischen, sowie im pharmazeutischen Laboratorium arbeiten, ihren Anfang genommen.

Die **Hochschulfeier** (*Dies academicus*) fand am 25. November in gewohnter Weise statt. Der abtretende Rektor, Professor Dr. Ed. Fischer, legte den Bericht über das verflossene Studienjahr ab, und der neue Rektor, Professor Dr. K. Marti, hielt eine Rede über „Stand und Aufgabe der alttestamentlichen Wissenschaft in der Gegenwart.“ — Zu Ehrendoktoren wurden ernannt: Karl August Linguer, Exzellenz wirklicher Geheimrat, Präsident der internationalen Hygieneausstellung, in Dresden, auf Antrag der medizinischen Fakultät, und Oberst Emil Frey, alt Bundesrat, in Bern, auf Antrag der philosophischen Fakultät. — Die **Hallermedaille** erhielt Otto Lauterburg, Pfarrer

in Saanen. — Unter den ausgeschriebenen **Preisarbeiten** wurden gelöst und mit Preisen ausgezeichnet:

1. Die Preisaufgabe der II. Abteilung der philosophischen Fakultät: „Vergleichende Übersicht der Klusen und verwandten Formen im Berner und Solothurner Jura“. Der Verfasser, cand. phil. Fritz Wyss (von Herzogenbuchsee) erhielt einen zweiten Preis.
2. Die Preisaufgabe für den Lazarus-Preis: „Die Fortschritte der Völkerpsychologie von Lazarus bis Wundt“. Der Verfasser, stud. phil. Carlo Sganzini (von Vira Gamborgno, Tessin), erhielt den Preis.

Für **Seminararbeiten** wurden folgende Preise erteilt:

	I. Preis	II. Preis
Neutestamentliches Seminar (katholisch-theologische Fakultät)	—	1
Philosophisches Seminar	2	—
Philologisch-pädagogisches Seminar	—	2
Deutsches Seminar (altdeutsche Abteilung)	—	1
Deutsches Seminar (neudeutsche Abteilung)	3	—
Romanisches Seminar	—	2
Englisches Seminar	1	—
Allgemeingeschichtliches Seminar	2	3
Schweizergeschichtliches Seminar	4	1
Volkswirtschaftliches Seminar	2	2
Mathematisches Seminar	3	1
Mathematisch-versicherungswissenschaftliches Seminar	2	—

Zum Ehrendoktor wurde ausser den an der Hochschulleiter promovierten ernannt Superintendent Emil Schiller in Tokio auf Antrag der evangelisch-theologischen Fakultät.

Als neue Schöpfung für die Hochschule ist zu verzeichnen: die Errichtung einer *Abteilung für Handel, Verkehr und Verwaltung* als Bestandteil der juristischen Fakultät, beschlossen am 22. August 1911 und zu eröffnen auf Beginn des Sommersemesters 1912.

Vertretungen der Universität nach aussen erfolgten:

- a) durch Abordnung und Überreichung einer Adresse: 500jähriges Jubiläum der schottischen Universität St. Andrews. Abordnung von Professor Dr. E. Dürr.
- b) Jahrhunderfeier der Universität Christiania. Abordnung des Rektors, Prof. Dr. Ed. Fischer. Jahrhunderfeier der Universität Breslau. Abordnung von Professor Dr. Jadassohn;
- c) durch Übersendung einer Adresse: zum 50jährigen Jubiläum der Universität Jassy; zur Feier der 50jährigen Professorentätigkeit des Professors Giovanni Capellini in Bologna, und an die Verlagsfirma B. G. Teubner in Leipzig zu ihrer 100. Jahresfeier;
- d) durch Übersendung eines Glückwunsches: an die Universität Rennes zur Gedächtnisfeier der Vereinigung der Bretagne mit Frankreich und Einweihung eines neuen Universitätsgebäudes;
- e) an die Universität Minnesota.

Die Universität beteiligte sich ferner an den Beerdigungen der beiden Bundesräte Brenner und Schobinger und des Dichters Dr. J. V. Widmann.

Personalmitteilungen. An die Stelle von Prof. Dr. Ed. Fischer als Rektor trat am 15. Oktober Professor Dr. K. Marti.

An Professor Dr. Sahli, der einen ehrenvollen Ruf nach Strassburg ablehnte, wurde ein Dankschreiben gerichtet, und die Studentenschaft ehrte ihn am 10. November durch einen Fackelzug.

Zum Nachfolger von Professor Dr. St. von Kostanecki wurde als ordentlicher Professor für organische Chemie Professor Dr. Tambor gewählt; ebenso zum Nachfolger von Professor Dr. Kehrer als ausserordentlicher Professor für Gynäkologie und Geburtshilfe der Privatdozent Dr. H. Guggisberg.

Zum ordentlichen Professor wurde befördert der bisherige ausserordentliche Professor für Tierzucht, Hygiene, Beurteilungslehre und gerichtliche Tierheilkunde Dr. J. U. Duerst; ebenso zum ausserordentlichen Professor für analytische Chemie der Privatdozent Dr. Fr. Ephraim.

Erweitert wurde der Lehrauftrag von Professor Dr. Gmür und von Privatdozent Professor Dr. Röthlisberger.

Lehrauftrag erhielt Fräulein Dr. Gertrud Woker, Privatdozentin, für Geschichte der Chemie und Physik, besonders physikalisch-chemische Biologie.

Die Venia docendi wurde erteilt an Dr. E. Döbeli für Pädiatrie, Dr. H. Richter für Anatomie an der veterinär-medizinischen Fakultät, Dr. W. Rytz für Botanik mit spezieller Berücksichtigung der Pflanzengeographie und Dr. Fr. Schwerz für somatische und historische Anthropologie.

Ihre ordentliche Bestätigung als Professor für je weitere sechs Jahre erhielten die Professoren Thürlings, Steck, Moritz Lauterburg.

Ihre Entlassung nahmen Professor Kehrer, der einem Ruf nach Dresden folgte, und Privatdozent Guth. — Gestrichen wurden die Privatdozenten Peixer und Schapiro.

Beurlaubt waren für das Sommersemester 1911 Professor Dr. Milliet und die Privatdozenten Dr. Bühler, Dr. Walker, Prof. Dr. Nippold, Lic. Bähler, Dr. Liebe, für das Wintersemester 1911/12 Professor Dr. Weese und die Privatdozenten Professor Dr. Nippold, Dr. Lampe, Dr. Schwenter und Frau Dr. Schwenter.

Durch den Tod verlor die Hochschule am 17. Mai 1911 Professor Dr. Adolf Valentin und am 10. Oktober Professor Dr. Emil Emmert, sowie Professor Dr. August Oncken und Professor Dr. Samuel Ottli, die früher unserer Universität angehört hatten. Aus der Studentenschaft sind verstorben: Eugen Fischer, jur., am 19. Februar 1911; Ita Reinisch, med., am 28. Mai 1911; Alfred Meyer, med. vet., am 29. Mai 1911; Rudolf Billeter, jur., am 30. Juli 1911; Otto Mischler, jur., am 12. September 1911 und Friedrich Wilhelm Thieme, med., am 17. Oktober 1911.

Relegiert wurden die Studenten: François Python, Ber Hirsburg, Salomo Kramer, und Victor Alexander Schnell.

Im Wintersemester 1910/11 und 1911/12 fanden in üblicher Weise die regelmässigen akademischen Vorträge in der Aula statt; für den Winter 1911/12 sind deren 13 angekündigt. Ausserhalb der Stadt Bern veranstaltete der Hochschulverein in verschiedenen Ortschaften des Kantons Vorträge, die ebenfalls von Hochschullehrern gehalten worden sind. — Ihre Antrittsvorlesungen hielten die Dozenten Dr. Th. Christen, Dr. Rich. Feller, Dr. Mauderli, Dr. Jul. Ries und Dr. Walter Rytz.

Ordentliche Doktor- und Lizentiaten-Promotionen fanden statt an der:

	Doktoren	Lizenziaten	Durch- gefallen
Evangelisch-theologischen Fakultät	—	—	—
Katholisch-theologischen Fakultät	—	—	—
Juristischen Fakultät	27	19	2
Medizinischen Fakultät	65	—	—
Veterinär-medizinischen Fakultät	19	—	—
Philosophischen Fakultät, I. Abteilung	36	—	—
Philosophischen Fakultät, II. Abteilung	48	—	—

Das neue Reglement der juristischen Fakultät über Erteilung der Doktorwürde wurde am 28. November 1911 von der Regierung genehmigt.

Kliniken.

Im Jahre 1911 hatte die **medizinische Abteilung der Universitäts-Poliklinik** folgende Frequenz aufzuweisen:

In der Sprechstunde wurden an 2950 (1910: 2489) Patienten 6972 Konsultationen (1910: 5956) erteilt. Von diesen Kranken kamen

aus der Stadt Bern:	1895	(1910: 1678)
" dem übrigen Kanton	767	(" 677)
" anderen Kantonen	125	(" 68)
" dem Ausland (Durchreisende)	91	(" 66)

Zu Hause behandelt wurden 887 Patienten (1910: 1022), denen ca. 5000 Besuche gemacht wurden. Von diesen Kranken bewohnten

die innere Stadt 217 Lorraine-Breitenrain 177 das Mattenquartier 153 Länggasse-Mattenhof 340

Der medizinischen Klinik wurden 65 Patienten (1910: 83) zugewiesen.

In der Sprechstunde wurden 310 Zeugnisse zuhanden von Behörden, Gesandschaften, Spitätern, Krankenkassen usw. ausgestellt (1910: 271).

Die Spitalapotheke führte 9323 Verordnungen aus. In diesem Jahre wurden zum ersten Male die Verordnungen der medizinischen und der chirurgischen Poliklinik getrennt gezählt. In der Zahl der Verordnungen des Jahres 1910: 9343 waren noch ca. 500 Verordnungen der chirurgischen Poliklinik inbegriffen.

In der **chirurgischen Abteilung der Universitätspoliklinik** wurden im Jahre 1911 im ganzen 1185 (1910: 1088) Patienten behandelt. Je nach dem Wohnorte können wir dieselben folgendermassen einteilen:

aus der Stadt Bern	857	(1910: 807)
" dem übrigen Kanton	275	(" 219)
" den anderen Kantonen	27	(" 44)
" dem Ausland (Durchreisende)	26	(" 20)

An diese 1185 wurden 4648 Konsultationen erteilt genen 3820 im Vorjahr.

Dazu kommen noch 1852 Zahnestraktionen (1910: 1529); diese Patienten sind in der obigen Zahl nicht einbegriffen.

Es wurden ferner 258 kleinere Operationen ausgeführt, bestehend in Inzisionen bei Panaritien, Phlegmonen, Furunkeln, Ausschälung von Atheromen, Anlegung von Nähten, Beseitigung von eingewachsenen Nägeln etc.

208 Rezepte wurden in der Spitalapotheke besorgt. Daneben wurden aus ökonomischen Gründen die am meisten verwendeten Medikamente en gros eingekauft und in der Poliklinik selbst den Patienten verabfolgt.

Zuhanden der Schulen, Behörden, Konsulate und Krankenkassen wurden gegen 200 Zeugnisse geschrieben.

Augenpoliklinik. Es wurden in der poliklinischen Sprechstunde behandelt 4908 Patienten. Verglichen mit 1910 (4408 Patienten) ergibt dies eine Frequenzzunahme von 500 Patienten.

Der Zuwachs dürfte hauptsächlich auf das Konto Brillenbestimmungen fallen und wäre es vielleicht doch angezeigt Poliklinikkarten einzuführen, durch welche sich die Patienten ausweisen könnten, dass sie tatsächlich unentgeltliche Behandlung beanspruchen dürfen. Jetzt wird die Poliklinik sicher noch von vielen benutzt, die eigentlich nicht das Recht dazu haben, da aber eine Kontrolle fehlt, ist es schwer, die richtige Auswahl zu treffen.

Oto-laryngologische Poliklinik. Im Berichtsjahr 1911 wurden in der Poliklinik 1813 Patienten behandelt, davon entfallen für die Ohren 837, Nase- und Nasenrachenraum 468, Rachen und Kehlkopf 433, nicht sicher Einzuordnende 75. Wir haben eine Vermehrung von 272 Patienten.

In der Klinik wurden 259 Patienten aufgenommen; die Pflegetage betragen 5677. Die Bettenzahl 15 ist sicher zu gering, wir müssen, um nicht zu überfüllen, stets abweisen. Die Kehlkopftuberkulose, die eine der quälendsten Krankheiten bedeutet, sollte noch mehr berücksichtigt werden können. Solche Kranke sollten möglichst aus ihren Familien entfernt werden können, sie bilden eine grosse Gefahr zur Ansteckung.

Geburtshülflich-gynäkologische Poliklinik. Es wurden geburtshülflich-gynäkologisch zu Hause 495 Frauen behandelt, wovon 491 geboren haben. Von 469 Kindern wurden 8 totgeboren, 4 starben in den ersten Tagen. 27 Frauen haben Fehlgeburten gehabt.

In der poliklinischen Sprechstunde im Frauen-spital wurden 1609 Konsultationen erteilt. Die Zahl

der neu in Behandlung gekommenen Patientinnen und Kinder beträgt 982.

Ausserdem wurden vom poliklinischen Arzt (I. Assistent) ca. 600 Besuche in der Stadt gemacht.

Dermatologische Poliklinik. Die poliklinischen Sprechstunden, welche, wie seit Jahren, täglich um 9 Uhr in den Räumen der allgemeinen Poliklinik abgehalten werden, haben im Berichtsjahr wiederum einen gesteigerten Zuspruch gefunden. Sie wurden von 2475 Patienten besucht (1910 von 2002, 1909 von 1692). Bei diesen Patienten wurden 2501 verschiedene Krankheiten und 3630 Konsultationen notiert. Von den Kranken litten 2204 an Hautkrankheiten und 297 an venerischen Krankheiten (1910 betrug letztere Zahl 255, 1909 193). Die Frequenzsteigerung hat also auch im vergangenen Jahr die Hautkrankheiten wesentlich mehr betroffen als die venerischen Krankheiten. An den poliklinischen Konsultationsstunden beteiligten sich vielfach auswärtige Ärzte und während den akademischen Ferien eine grössere Anzahl von Studierenden.

Kliniken im Inselspital.		Betten	Kranke	Pflegetage
a) Medizinische	Klinik	117	901	33,460
b) Chirurgische	"	95	1346	35,259
c) Ophthalmologische	"	70	1027	21,801
d) Dermatologische	"	96	1330	36,629
e) Laryngologische	"	15	273	5981
		Insgesamt	393	4877 133,130

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten. Die Einrichtungen des neuen, im Jahre 1910 dem Betriebe übergebenen Institutes haben sich während des Jahres 1911, indem sie sozusagen die Feuerprobe auf ihre praktische Brauchbarkeit zu bestehen hatten, ausserordentlich bewährt. Namentlich die Heizungs- und Ventilationsanlagen, die von der Berner Zentralheizungsfabrik auf Grund eines Gutachtens von Herrn Professor Rietschel in Berlin, einer ersten Autorität auf diesem Gebiete, hergestellt waren, funktionierten durchaus tadellos. Die übeln Gerüche, die früher häufig im Institute in unangenehmer Weise sich geltend machten, und die aus den im gleichen Hause untergebrachten Stallungen stammten, waren nicht mehr zu bemerken. Auch die übrigen baulichen und technischen Einrichtungen des Institutes, deren Errstellung von dem Architekten Herrn Hodler geleitet war, erwiesen sich in jeder Beziehung als zufriedstellend.

Während des Sommersemesters wurde in dem neuen Kurssaal des Institutes ein Kurs über Bakteriologie und Protozoenkunde in ihren Beziehungen zu den menschlichen und tierischen Infektionskrankheiten mit 4 praktischen und 3 theoretischen Stunden abgehalten. Es nahmen 80 Studierende daran teil, darunter 35 Schweizer. An den wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Hygiene und Bakteriologie beteiligten sich 6 vorgerückte Praktikanten. Im Wintersemester wurde die gesamte Hygiene 5ständig gelesen. Daran nahmen 60 Studierende teil. Die Zahl der vorgerückten Praktikanten, welche in diesem Semester wissenschaftlich in den Laboratorien arbeiteten, betrug 5.

In der Abteilung für Wutschutz gelangten 19 Personen aus verschiedenen Kantonen der Schweiz zur Behandlung. Zur Diagnose der Tollwut wurden 10 Hundsköpfe und eine Katze, die aus verschiedenen Kantonen eingesandt waren, untersucht, und zwar 2 Fälle mit positivem und 9 Fälle mit negativem Resultat. Ausserdem wurden in der Abteilung wissenschaftliche Untersuchungen über die Hundswut ausgeführt.

Die Frequenz der Untersuchungsabteilung hat weiterhin zugenommen, namentlich die Untersuchungen betreffend die Serumdiagnostik der Syphilis erfuhren eine stetige Vermehrung. Ferner wurden zahlreiche Untersuchungen zur Feststellung verschiedener Infektionskrankheiten, hauptsächlich von Diphtherie, Tuberkulose und Typhus, vorgenommen. Die Kenntnis der Ausbreitung dieser Krankheiten in der Schweiz, besonders im Kanton Bern, und die Massnahmen zu ihrer Bekämpfung wurden durch diese Untersuchungen wesentlich gefördert. Vielfach wurde auch Wasser zur bakteriologischen und hygienischen Begutachtung eingesandt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes befragen vorwiegend Immunitätsfragen, hygienische Untersuchungen, Verbesserungen verschiedener Serumpräparate usw. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in den Fachwissenschaftlichen Zeitschriften, sowie zum Teil in den „Arbeiten aus dem Institute zur Erforschung der Infektionskrankheiten“, Verlag von Gustav Fischer, Jena, niedergelegt.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Veterinär-Anatomie. Als Präpariermaterial wurde verbraucht: 6 Pferde, 1 Kuh, 1 Ziege, mehrere Hunde und im fernern einzelne Körperteile von verschiedenen Tieren aus dem Schlachthause. Für die mikroskopischen Kurse wird nur ganz frisches Material aus dem Schlachthause verwendet. Zuwachs erhielten: die anatomische und die teratologische Sammlung. Zur Aufbewahrung von Spirituspräparaten wurden probeweise zwei Emailkästen angeschafft, die sich sehr gut bewähren.

Pathologisches Institut.

Sektionsstatistik für 1911.

Pferde	19
Teile von Pferden	54
Teile von Rindern	223
Kälber	2
Teile von Schafen	7
Ziegen	4
Teile von Ziegen	7
Schweine	30
Teile von Schweinen	95
Hunde	42
Katzen	14
Vögel	50
Andere Tiere	38
Total	585

Im *Tierspital* wurden behandelt:

	Chirurgische Abteilung		Interne Abteilung		Total Tiere
	Konsul-tatorisch	Stationär	Konsul-tatorisch	Stationär	
Pferde	232	572	151	289	1244
Rinder	1	3	—	—	4
Schweine	82	—	6	—	88
Ziegen	5	—	—	—	5
Hunde	179	102	405	123	809
Katzen	23	—	27	—	50
Andere Tiere	9	1	11	—	21
	531	678	600	412	2221
dazu wurden zur Pflege eingestellt: Pferde					67
Hunde					200
Total					2488

In der *ambulatorischen Klinik* kamen zur Behandlung:

1911	Pferde	Rinder	Ziegen	Schafe	Schweine	Andere Haustiere	Total
Januar	1	326	5	—	23	—	355
Februar	2	281	9	—	46	1	339
März	6	296	20	—	167	1	489
April	2	307	27	—	30	—	366
Mai	1	246	27	—	100	—	374
Juni	—	409	13	—	309	—	731
Juli	1	207	9	—	159	2	376
August	2	153	12	—	52	—	219
September	2	149	8	—	37	—	196
Oktober	—	164	7	1	154	1	227
November	—	193	9	—	62	—	264
Dezember	2	129	1	—	21	—	203
Total	19	2910	147	1	1060	5	4150

Das *zootechnische Institut* wurde im verflossenen Jahre von mehreren ausländischen Hochschullehrern besucht, die in demselben wissenschaftliche Arbeiten ausführten, um die Arbeitsmethode des gegenwärtigen Institutsleiters kennen zu lernen. Die Zahl der von den Studierenden ausgeführten wissenschaftlichen Arbeiten hat hingegen der Frequenz der Fakultät entsprechend abgenommen. Auch der Institutsvorstand war infolge von Vorbereitungen zur Teilnahme an Ausstellungen sehr an der Herstellung von Publikationen gehindert. Dafür wurden ihm aber im abgelaufenen Jahre ein Hors-Concours-Diplom, ein Ehrendiplom, eine goldene Medaille und andere Preise zuteil.

Die Sammlung wurde wiederum durch neuen Erwerb vermehrt.

Bibliothek. Je länger je mehr zeigten sich die grossen Übelstände infolge des Umzuges der Bibliothek in das Dachfach des Administrationsgebäudes. Während es im Sommer wegen Hitze und Fliegen im Bibliothekraum kaum auszuhalten ist, hat man im Winter nicht Licht genug. Die einfachste und weitaus zweckmässigste Lösung dieser unerquicklichen Frage wäre die, dass der im Zentrum des Tierspitals gelegene Hundestall an eine Ecke verlegt würde und

der Raum des gegenwärtigen Hundestalles zur Bibliothek benützt würde. Dabei würde dann auch das Arbeiten im veterinär-anatomischen und veterinär-pathologischen Institut durch das zeitweise ohrbetäubende Hundegebell und -geheul nicht mehr in dieser lästigen Art gestört werden.

Der Bibliothek wurden im Jahre 1911 rund 100 Bände neu einverleibt.

Botanischer Garten.

Am 19. Oktober 1911 verstarb in Bern Herr alt Gemeinderat B. Studer, der seit 1874 als Vertreter des Staates der Kommission des botanischen Gartens angehörte und während vieler Jahre deren Vizepräsident war.

Unter den baulichen Veränderungen ist in erster Linie der Umbau an der Hofseite des Institutsgebäudes zu erwähnen. Durch denselben wurde eine den heutigen Anforderungen entsprechende neue Abortanlage hergestellt. Zugleich gewann das Institut zwei weitere Räume: eine Dunkelkammer und ein Arbeitszimmer. Im Hörsale wurden die zwei Bogenlampen durch fünf starke Metallfadenlampen ersetzt.

Die andauernde Trockenheit des Sommers 1911 machte sich auch im botanischen Garten sehr fühlbar, doch lief sie, dank der hinreichenden Wasserversorgung, ohne grösseren Schaden ab. Eine Erweiterung erfuhr die Alpenanlage, ferner wurden die Vorarbeiten für das in Aussicht genommene Arboretum fortgesetzt. Der Bürgerrat der Stadt Bern bewilligte an die Kosten derselben einen ausserordentlichen Beitrag von 400 Fr., für den wir auch an dieser Stelle unsern Dank aussprechen. Bei Anlass des im Sommer 1911 abgehaltenen schweizerischen Bildungskurses für Lehrer der Handarbeit wurde im botanischen Garten auch ein Kurs für Schulgärten unter Leitung der Herren Dr. Zahler und Obergärtner Schenk abgehalten.

Durch Geschenke, Tausch und Kauf haben sowohl der Pflanzenbestand des Gartens als auch die Sammlungen und die Bibliothek des Instituts einen weiten Zuwachs erfahren.

Der Staatsbeitrag für das Jahr 1910 belief sich (ohne Mietzins) auf 21,580 Fr. 24 Rp.

Lehramtsschule.

1. Im Sommersemester 1911 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen: 27 Damen und 104 Herren, total 131.

Der sprachlich-historischen Abteilung gehörten an:

Damen	25	}	= 88
Herren	63	}	

Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung gehörten an:

Damen	2	}	= 43
Herren	41	}	
			131

Die vom Staat bezahlten 15 Freiplätze der Musikschule wurden benutzt von 3 Damen und 12 Herren, total 15.

Es besuchten die Kurse für:

Klavierunterricht 3 Damen und 4 Herren =	7
Violinunterricht — 6 Herren =	6
Orgelunterricht — 2 Herren =	2
	15

Von den 131 Kandidatinnen und Kandidaten des Sommersemesters 1911 waren im Besitz eines

Primarlehrerpatentes	103	= 78,6 %
Maturitätszeugnisses	19	= 14,6 %
andern, äquivalenten Ausweises	9	= 6,8 %
	131	100,0 %

2. Im Wintersemester 1911/12 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen: 30 Damen und 108 Herren, total 138.

Der sprachlich-historischen Richtung gehörten an:

Damen	28	}	= 94
Herren	66	}	

Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung gehörten an:

Damen	2	}	= 44
Herren	42	}	
			138

Es beteiligten sich

am Klavierunterricht 3 Damen und 5 Herren =	8
Violinunterricht — 4 "	= 4
Gesangunterricht — 1 Herr	= 1
Orgelunterricht — 2 Herren	= 2
	15

Von den 138 Kandidatinnen und Kandidaten des Wintersemesters 1911/12 waren im Besitz eines

Primarlehrerpatentes	113	= 81,9 %
Maturitätszeugnisses	18	= 13,0 %
andern äquivalenten Ausweises	7	= 5,1 %
	138	100,0 %

Stipendien.

Insgesamt sind an Stipendien aus der Mueshafestiftung 28,226 Fr. 50 Rp. ausgerichtet worden. Davon erhielten 33 Schüler des stadtbernerischen Gymnasiums zusammen 4682 Fr. 50 Rp. und 111 Studierende der Hochschule mit Einschluss von 5 Vikaren den Betrag von 23,544 Fr. Die Stipendiaten an der Hochschule scheiden sich aus: 21 Theologen, 25 Juristen, 8 Mediziner, 7 Veterinäre und 45 Philosophen.

Die christkatholisch-theologische Fakultät hat aus ihrem eigenen Stipendienfonds 7 Stipendien vergeben im Gesamtbetrage von 2000 Fr., dabei wurden 2 Schweizer und 4 Ausländer berücksichtigt.

Reisestipendien sind 32 im Gesamtbetrage von 6989 Fr. zuerkannt worden. 1 der Stipendiaten besuchte das gymnastische Zentralinstitut in Stockholm, 1 die k. k. zoologische Station in Triest, 1 die Hochschule in Kiel, 2 die Hochschule München, 1 die Kunstgewerbeschule und 1 die Technische Hochschule daselbst, 3 die Universität in Lausanne, 2 die Hochschule in Zürich, je 1 die Hochschulen Berlin, Heidelberg, Marburg, Karlsruhe, Freiburg, Pisa, Montpellier, Basel, Neuenburg und Genf, 1 das Konservatorium in Genf, 7 das eidgenössische Polytechnikum in Zürich, je 1 die Lehrerinnenseminare Aarau und Neuenburg.

Im weitern wurden mehrere Lehramtsschüler unterstützt als Teilnehmer an geologischen und geographischen Exkursionen.

V. Kunst.

Das Akademische Kunstkomitee konnte im Jahre 1911 über eine Summe von 3100 Fr. 85 Rp. verfügen, die sich zusammensetzte aus dem ordentlichen Beitrag der Regierung von 2000 Fr. und dem ausserordentlichen für die Weihnachtsausstellung bernischer Künstler von 1000 Fr., außerdem aus dem Ertragnis von Spar-einlagen und Verkäufen in der Höhe von 100 Fr. 85 Rp.

Demgegenüber stehen Ausgaben für Anschaffung von Werken der Weihnachtsausstellung mit 1000 Fr., für Versicherungen mit 479 Fr. 30 Rp., für die Museumsbibliothek mit 500 Fr. und für die Kupferstichsammlung mit 200 Fr. Außerdem musste der Passivsaldo von 1910 mit 1101 Fr. 40 Rp. gedeckt werden, in summa 3280 Fr. 70 Rp., so dass ein Rest von 179 Fr. 85 Rp. auf die nächste Jahresrechnung übertragen werden musste.

Es wurde lebhaft bedauert, dass der Beitrag für die Ausstellung sich nur verwenden liess für Anschaffung dreier kleinerer Bilder, nämlich eines Ölbildes von Kuno Amiet für 800 Fr., eines Ölbildes: „Das Kirchli von Wattenwyl“ von Gottfried Lüscher und einer Radierung von Fritz Pauli: „Herbstempfinden“. So sehr die Erwerbungen als glückliche begrüsst werden müssen, ist doch zu beklagen, dass sich die Anschaffungen des Staates nur auf kleine und neben-sächliche Arbeiten der Künstler beschränken mussten. Derart ist der ideelle Beweggrund, der bei der Be-willigung der aufgewandten Summe massgebend war, nicht zum Ausdruck gelangt, da weder der künstlerischen Höhe der Ausstellung noch den Aufgaben des Museums genügend Rechnung getragen werden konnte.

Dieses Missverhältnis zwischen den vorhandenen Mitteln und den idealen, wichtigen und unaufschiebaren Aufgaben der staatlichen Kunstpfllege erhellte noch deutlicher aus der Tatsache, dass im Jahre 1911 weder für die historische Abteilung, die die Werke vergangener Perioden bernischer Kunst festzuhalten sucht, noch für die zeitgenössische auch nur die geringste Anschaffung gemacht werden konnte, vielmehr ein kleiner Passivrest noch für die Rechnung des nächsten Jahres verblieb.

Die Wachsamkeit des A. K. K. ist auf diese Weise völlig lahm gelegt, und zwar in einer Zeit, die eine unbestreitbar reiche, durch grosse Talente bemerkens-werte und im allgemeinen Wettstreit arbeitsfreudige und unternehmungslustige Epoche der Berner Kunstdarstellung ist.

Der zur Verfügung gestellte Kredit der Regierung für das Altarbild aus der Schule des Berner Malers Bichler, das aus Privatbesitz angeboten wurde, konnte wegen der übertriebenen Höhe des geforderten Preises nicht benutzt werden.

Kunstaltertümer. Auf das Inventar der Kunstaltertümer sind gesetzt worden: 1. eine alte Glocke der Kirche von Utzenstorf (8. III), die nachher vom Historischen Museum in Bern erworben wurde; 2. die Kunstaltertümer des Amtsbezirks Trachselwald (12. VI);

3. die auf dem Thunplatz in Bern wieder aufgerichtete Fassade des alten Historischen Museums, als Eigen-tum der Einwohnergemeinde Bern (24. X); 4. Abend-mahlskelche und Zinnkannen der Kirchgemeinde Mühlberg (17. X).

An die Restauration der Stadtkirche von Biel, die infolge schwerer baulicher Defekte vorgenommen werden muss, gewährte der Grossen Rat am 7. III. einen auf 5 Jahre zu verteilenden Beitrag von 20% derjenigen Kosten, welche vom Bunde als beitrags-berechtigt anerkannt worden sind. Ebenfalls mit 20% der Kosten ist die Wiederherstellung der aus dem Jahre 1671 datierten dekorativen Malereien in der Kirche von Ringgenberg und der aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammenden Fresken der Kirche von Rüti unterstützt worden. Für Renovationsarbeiten in der Kirche von Einigen wurde die nötige Bewilligung gegeben. Durch Vermittlung der Direktion ist den Kirchgemeindebehörden von Trachselwald und von Mühlberg für Arbeiten in den Kirchen dieser Orte der nötige fachmännische Rat erteilt worden.

Die Sicherung der höchst malerischen, aber durch Mängel in den Mauern gefährdeten Burgruinen Tellenburg und Felsenburg im Amtsbezirk Frutigen ist an geregt worden, eine Vorlage für die Ausführung konnte indessen noch nicht vorgelegt werden. Das grosse Brandunglück, das die Ortschaft Hindelbank am 21. Juli heimgesucht hat, bedeutet für die Kunst einen unermesslichen Verlust, indem mit der Kirche auch die herrlichen Glasgemälde vernichtet wurden. Diese bittere Erfahrung hat die Direktion des Historischen Museums zu dem Antrage veranlasst, der Kanton möchte die ihm gehörenden Glasgemälde in bernischen Kirchen successive durch Kopien ersetzen und die Originale dem Museum übergeben. Der Beschluss hierüber steht noch aus.

Als Beiträge an Sammelwerke werden ausgerichtet:	
Für das schweizerische Idiotikon	Fr. 500
" Glossaire des patois de la Suisse romande	" 614
für die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	" 300
für Friedlis „Bärndütsch“, Bd. IV, Ins	" 2,000
Summa	Fr. 3,414

Beiträge zur Unterstützung von **Kulturbestrebungen** wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

Bern, geographische Gesellschaft	Fr. 500
Bern, Beitrag an die Jahresversammlung des schweizerischen Stenographenvereins	" 200
Bern, kantonales Schwingfest	" 200
Court, kantonales Turner-Schwingfest	" 100
Bern, Statuetten zur Ausschmückung des Kasinos	" 4,000
Bern, Kongress für Erziehung Geistes-schwacher	" 200
St. Immer, kantonales Turnfest	" 400
Bern, ausserordentlicher Beitrag an das Stadttheater pro Wintersemester 1911/12	" 2,000
Summa	Fr. 7,600

Tabelle VI.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1911								Wintersemester 1911/1912								
	Berner	Schweizer aus anderen Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende	Darunter weibliche	Berner	Schweizer aus anderen Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende	Darunter weibliche	
Protestant. Theologie .	23	7	5	35	—	35	—	—	24	6	1	31	—	31	—	—	—
Katholische " .	—	4	4	8	—	8	—	—	—	3	7	10	—	10	—	—	—
Recht	208	164	37	409	18	427	7	—	254	181	34	469	36	505	5	1	
Medizin	62	54	215	331	6	337	141	—	72	65	207	344	18	362	122	4	
Veterinär-Medizin .	19	22	2	43	2	45	—	—	22	25	4	51	1	52	—	—	
Philosophie	239	175	220	634	178	812	123	100	248	168	198	614	234	848	125	134	
<i>Total</i>	<i>551</i>	<i>426</i>	<i>483</i>	<i>1460</i>	<i>204</i>	<i>1664</i>	<i>271</i>	<i>100</i>	<i>622</i>	<i>448</i>	<i>451</i>	<i>1519</i>	<i>289</i>	<i>1808</i>	<i>252</i>	<i>139</i>	
Im Studienjahr 1910/1911	521	407	612	1540	187	1727	326	105	545	416	516	1477	276	1753	290	127	

Tabelle VII.

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausser-ordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privat-dozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	5	—	—	3	—	8
Katholisch-theologische Fakultät	4	1	—	—	—	5
Juristische Fakultät	9	5	1	6	1	22
Medizinische Fakultät	10	10	—	35	—	55
Veterinär-medizinische Fakultät	5	1	—	4	1	11
Philosophische Fakultät, I. Abteilung	14	3	—	9	—	26
" " II. " . . .	10	7	—	12	8	37
<i>Total</i>	<i>57</i>	<i>27</i>	<i>1</i>	<i>69</i>	<i>10</i>	<i>164</i>
Im Vorjahrre	57	26	2	70	10	167

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1911

Tabelle VIII.

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
45,900	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	7,046	50	51,318	39	44,271	89
986,632	B. Hochschule und Tierarzneischule . . .	102,657	35	1,103,215	32	1,000,557	97
1,255,725	C. Mittelschulen	20,579	95	1,270,042	90	1,249,462	95
3,024,283	D. Primarschulen	250,780	85	3,239,097	90	2,988,317	05
268,705	E. Lehrerbildungsanstalten	122,443	79	385,330	73	262,886	94
49,835	F. Taubstummenanstalten	30,669	95	81,490	17	50,820	22
54,212	G. Kunst	4,000	.	61,476	80	57,476	80
—	H. Lehrmittelverlag	471,951	15	471,951	15	—	.
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	387,526	20	387,526	20	—	.
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus	1,500	.	1,500	.	—	.
5,685,292		1,399,155	74	7,052,949	56	5,653,793	82

Bern, Anfang März 1912.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Lohner,

Vom Regierungsrat genehmigt am 16. April 1912.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**